



# SPORT IN BERLIN

Nach Füchse-Aufstieg:  
Berlin jetzt Deutschlands  
Sportstadt Nummer 1

HERAUSGEBER:

Landessportbund Berlin e.V.,  
verantwortlich: Norbert Skowronek  
www.lsb-berlin.de

REDAKTION:

Angela Baufeld (verantwortlich),  
Dr. Heiner Brandt (verantwortlich: Sportjugend)  
Anett Haase

REDAKTIONSADRESSE:

Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2,  
14 053 Berlin (Postanschrift: Brieffach 1680,  
14 006 Berlin)  
Fon (030) 30 002-109, Fax (030) 30 002-119  
Email: sib@lsb-berlin.de

DRUCK:

DruckVogt GmbH - DataService, Schmidstr. 6,  
10 179 Berlin, Fon (030) 275 616 - 0,  
Fax (030) 279 18 93

ANZEIGENVERWALTUNG:

TOP Sportmarketing Berlin GmbH  
Fritz-Lesch-Str. 29, 13053 Berlin  
Fon. 030-9717 2734; Fax. 030-9717 2735

**SPORT IN BERLIN** erscheint jeweils am ersten  
Werktag eines Kalendermonats. Der Bezugspreis  
ist im LSB-Mitgliedsbeitrag enthalten.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge drücken  
nicht unbedingt in jedem Falle auch die Meinung  
des Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur  
Einsendung von Fremdbeiträgen ein, bittet dabei  
jedoch um maschinengeschriebene Manuskripte.  
Aus organisatorischen und Kostengründen kann  
weder eine Gewähr für Veröffentlichung noch  
eine solche für Manuskript-Rücksendung über-  
nommen werden. Da sich SiB als Organ des Lan-  
dessportbundes in erster Linie an bereits organi-  
sierte Sportler richtet, dürften Artikel, die für  
bestimmte Vereine werben, hier wohl fehl am  
Platze sein.

NÄCHSTER REDAKTIONSSCHLUSS: 11.6.2007



## Titel

Der Aufstieg der Füchse in die Bundesliga ist mehr als nur ein Erfolg für den Handball in Berlin. Als einzige der vier größten deutschen Metropolen hat die Hauptstadt jetzt in den vier Publikums-Sportarten Fußball, Eishockey, Basketball und Handball einen Erstligisten. Damit ist Berlin bundesweit Spitze. International liegt Berlin nach der neuen Untersuchung einer Londoner Agentur auf Platz 3 - nach Melbourne und den beiden zweitplatzierten Paris und Sydney. (Siehe auch Seite 3) *Foto: Engler*

## Aus dem Inhalt

### Haushaltsfragen im Vordergrund

Gespräch zwischen Innensenator Körting  
und LSB-Präsidialvertretern

*Ergebnisse: Seite 4*

### Gehopt wie gesungen

Großes Interesse an 5. Tagung „Schulsport -  
Auf neuen Wegen zu mehr Qualität

*Bericht: Seite 6*

### Das tut gut, das macht Mut

Serie zur Aktion „Berlin komm(t) auf die  
Beine“/Teil 4: Herz-Kreislauf-Sport

*Gesundheitssport-Kurs: Seite 10*

### Vereine, macht mit!

LSB und Berliner Volksbank setzen den  
Wettbewerb „Sterne des Sports“ fort

*Teilnahmebedingungen: Seite 11*



### SPORT JUGEND BERLIN

#### AKTUELL

Lehrgänge der SJB-Bildungsstätte

*Seite 13 bis 16*

#### Finanzen/Marketing/Vereinsberatung

LSB-Ferienwohnungen in Heiligenhafen/  
Abteilung oder Zweigverein

*Tipps: Seite 18/19*

#### Kita-Kinder auf Schatzsuche

Finale der Lichtenauer Bewegungstage

*Reportage: Seite 20*

#### Fotos, die Aufsehen erregten

Vor zehn Jahren starb der Berliner  
Sportfotograf Heinrich von der Becke

*Blick ins Bild-Archiv: Seite 22*



Karikatur: Klaus Stuttmann

**Wolf-Dieter Wolf**

LSB-Präsidentmitglied für Marketing



Foto: Engler

## Tue Gutes und rede darüber - Berlins Sport bietet genug Anlässe

**D**ie Zeiten ändern sich, und das ist gut so. Es ist nicht gar nicht so viele Jahre her, da jagten sich gesamtgesellschaftlich und auch im Hauptstadt-Sport die „schlechten Nachrichten“ geradezu. Die „deutsche Krankheit“, Dinge zuallererst aus der Sicht von Misanthropen zu sehen, schien chronisch und damit unheilbar zu werden. Doch gerade der Sport ist ein hervorragendes Beispiel dafür, dass man vieles verändern und verbessern kann, wenn man anpackt, Ideen hat, kreativ ist und sich selbst vertraut. Heute ist Berlin national wie international eine Qualitätsmarke des Sports, die keinen Vergleich mit Konkurrenten scheuen muss.

Wer derzeit etwas über die Sportmetropole Berlin erfahren will, für den ist die Wahl, ob er zuerst die guten oder die schlechten News hören will, einfach. Denn die guten haben so rasant zugenommen, dass die weniger guten fast in Vergessenheit geraten. Was freilich - versprochen! - beim organisierten Sport nie passieren wird. Aber ist es nicht in der Tat schöner, sich mitzufreuen über Erfolge und stolz zu sein auf seine Heimatstadt, die mit großartigen Sportveranstaltungen und ebenso großartigen Athleten den Ton in der Welt mit angibt? Berlin ist dicke da, und gerade der Sport ist eine ideale Möglichkeit, ganz viele verschiedene Individualitäten in aktiver Ausübung und im gemeinsamen „passiven“ Erleben als begeisterte Zuschauer zusammen zu bringen.

So habe ich zum Beispiel kaum jemanden in unserer Riesenstadt gefunden, der sich nicht über den Aufstieg der Füchse-Handballer in die 1. Bundesliga gefreut hätte. Es ist bereits jetzt zu spüren, dass damit ein bisher latentes Bedürfnis der Berliner gestillt wird und nach Hertha BSC im Fußball, Alba im Basketball und den Eisbären im Eishockey eine neue Kraft im Hauptstadt-Sport heranwächst. Berlin besitzt als einzige deutsche Großstadt in allen vier großen Publikumssportarten einen Erstligisten, was die BILD-Zeitung jubeln ließ: „Hurra! Berlin jetzt Deutschlands Nummer 1“. Freilich sind es nicht nur diese „Großen“, die Berlin als Sportstadt ausmachen. Da gehört noch eine ganze Menge mehr dazu.

So wie in einer jüngst veröffentlichten Analyse der Londoner Beratungs-Agentur ArkSports Ltd. festgestellt, die in ihre Untersuchung zum globalen Ranking der Sportmetropolen die Beurteilung bereits durchgeführter oder bis 2010 durchzuführender Veranstaltungen mit Kriterien wie Sportstätten, Transport, Unterbringung, Nachhaltigkeit der Maßnahmen, Unterstützung durch die Politik, das Sportinteresse der Bevölkerung und die Lebensqualität der betreffenden Stadt einbezog. Danach kamen Melbourne (Australien) und die gemeinsam zweitplatzierten Metropolen Paris und Sydney auf die drei Top-Ränge. Dann aber folgt bereits Berlin, das damit London, den Schauplatz der Olympischen Sommerspiele 2012 hinter sich ließ. Die weiteren „Geschlagenen“: Madrid, New York, Peking, Tokio, Kapstadt.

Mit den Füchsen hat Berlin nun noch mehr an sportlicher Top-Qualität gewonnen. Das ist gewiss kein Grund, sich selbstgefällig in die Brust zu werfen, aber das Erreichte kann sich sehen lassen: Nummer 1 in Deutschland, Nummer 2 in Europa, Nummer 4 in der Welt! Und das soll nur ein Zwischenhalt und nicht die Endstation sein. Noch in diesem Jahr wird es neben den bereits absolvierten bzw. bevorstehenden Standards wie den German Open der Tennis-Damen, Fußball-Pokalendspiel, ISTAF und Berlin-Marathon die WM der Modernen Fünfkämpfer, das Weltliga-Finale der Wasserballer und das Championat der Rettungsschwimmer geben.

Große Ereignisse brauchen exzellente Sportstätten: demnächst wird die rekonstruierte Schwimmhalle im Sportforum Hohenschönhausen übergeben, Ende 2008 ist die O2 World (Anschutz-Arena) am Ostbahnhof fertiggestellt, die Berlins erstklassiges Sportstättenangebot auf eine Weise komplettiert, die zumindest hierzulande ihresgleichen sucht.

Diese Fakten zu benennen und damit zu werben, ist nach meiner Meinung ebenso wichtig, wie die Erkenntnis, dass man viele Dinge auch noch besser machen kann. Die Bindung und Gewinnung von Sponsoren an Sportevents in unserer Stadt hat gegenüber der Zurückhal-

tung vor einigen Jahren zwar beachtliche Fortschritte gemacht, aber das sind angesichts des riesigen Potenzials immer noch Anfänge. Es darf weiter an Tempo zugelegt werden!

Dass man dabei zunehmend auf offene Ohren in der Wirtschaft stößt, ist offensichtlich und unüberhörbar. Von adidas-Chef Herbert Hainer war jüngst die Ankündigung verstärkter Engagements in der „wichtigsten Sportmetropole in Deutschland“ zu vernehmen, und er ist längst nicht der einzige mit solchen Bekundungen. Bei einem Runden Tisch zu diesem Thema kündigte der Berliner Telekom-Leiter Initiativen seiner Firma im Behindertensport an - auch dies ein Aspekt, der in der Hauptstadt große Bedeutung hat und bei dem Berlin eine nationale Trendsetter-Funktion gut zu Gesicht steht.

Genau wie beim Thema Integration, das man in diesem Zusammenhang nicht als Belastung, sondern vielmehr als Chance sehen sollte und muss. Ein Pfund, mit dem wir nach dem Motto 'Vielfalt statt Einfalt' wuchern wollen.

Berlin als Sportstadt ist eine Wucht - und nur schwer von anderen zu übertreffen. Allerdings ist das eine Tatsache, die immer noch zu schlecht kommuniziert wird. Oder anders: es wissen einfach zu wenige. Die Top-Marke Sportmetropole Berlin muss besser vermarktet werden. LSB, TOP Sportmarketing als offizielle Marketinggesellschaft des Olympiastützpunktes und des Landessportbundes sowie das Land Berlin sind deshalb dabei, Konzepte und Ideen zu entwickeln, wie auf diesem Gebiet ein Schub erreicht werden kann, der das Bild der Außenwerbung in Einklang bringt mit den Fakten.

Das Motto „Tue Gutes und rede darüber!“ ist dabei eine Handlungsanleitung, die bisher viel zu wenig befolgt wurde. Die, in diesem Zusammenhang wirklich absolut falsche Bescheidenheit sollten wir zu Gunsten des Sports schnell ablegen. Je eher, desto besser. Tue Gutes und rede darüber - der Berliner Sport bietet dafür jede Menge guter Anlässe.



*Professor Gudrun Doll-Tepper an der Spitze der neuen Willi-Daume-Akademie*

*Gespräch zwischen Innensenator Körting und LSB-Präsidentvertretern*

## Haushaltsfragen im Vordergrund

**B**ei seinem ersten Routinegespräch mit dem neu für Sport zuständigen Innensenator Dr. Ehrhart Körting hatte das LSB-Präsidium einige Wünsche vorzutragen, die dem Berliner Sport auf den Nägeln brennen. Dabei standen finanzielle Fragen im Vordergrund. Eindringlich konnte Peter Hanisch die Situation der Berliner Bäder und ihren maroden Zustand schildern. Die dringende Notwendigkeit für die Finanzierung des Sanierungsaufwandes wurde von beiden Seiten anerkannt. Weitere Wünsche, wie die frühzeitige Vergabe der Berliner Freibäder an Interessenten zur Bewirtschaftung und eine auch für die Sportorganisationen verbesserte Regelung der Vergabe von Schwimmzeiten wurden angesprochen. Der LSB hatte dabei den Eindruck, dass der neue Sportsenator an einer pragmatischen und funktionalen Lösung interessiert ist und dabei die Eigenverantwortung der Sportorganisationen als Nutzer eine größere Rolle als in der Vergangenheit spielen soll. Es wird jetzt darauf ankommen, dieses Modell mit den Berliner Bäder Betrieben in die Praxis umzusetzen.

Zur Aufstellung des Haushalts 2008/2009 meldete der LSB notwendigen Mehrbedarf an. Dazu gehört die Umschichtung der Mittel für die sportmedizinische Betreuung aus dem Sektor der Gesundheitsverwaltung in die Sportverwaltung, die Verstärkung der Mittel für die Bewirtschaftung der Sportanlagen des SC Siemensstadt und des

TSV GutsMuths und die Erhöhung der Zuschüsse für Übungsleiter und Jugendtrainer. Gerade zum letzten Punkt liegt aus dem Wahlkampf eine eindeutige Zusage des Regierenden Bürgermeisters Klaus Wowereit über eine Verstärkung vor.

Wenn auch die Sommermonate nicht der geeignete Zeitpunkt für die Diskussion über Wintersportarten sind, war doch die Situation des Eissports im Westen der Stadt ein wichtiges Thema. Da die vertragliche Verpflichtung der Messe Berlin zum Betrieb des Eissports in der Deutschlandhalle 2008 endet, erscheint es außerordentlich wichtig, für die Zukunft eine praktikable und kostengünstige Lösung zu finden. Sei es zum einen, dass die vertraglichen Vereinbarungen verlängert werden, oder anderenfalls auf dem vom Bezirk Charlottenburg vorgeschlagenen alternativen Standort Glockenturmstraße/Parkplatz P 09 eine Ersatzhalle gebaut wird. LSB-Direktor Norbert Skowronek nahm aus dem Gespräch den Eindruck mit, dass vor einer endgültigen Entscheidung über die Zukunft des ICC keine weiteren Überlegungen bzw. Planungsschritte in Zusammenhang mit der Sicherung des Eissports vorgenommen werden. Einzige Sicherheit für den Berliner Sport bleibt hierbei die eindeutige Erklärung in der Koalitionsvereinbarung von SPD und PDS/Die Linke, dass im Falle einer Aufgabe der Deutschlandhalle für Ersatz gesorgt wird. *red.*

## Förderung der Olympischen Idee

**M**it der feierlichen Gründung der „Deutschen Olympischen Akademie Willi Daume“ im Frankfurter Goethe-Haus hat der deutsche Sport die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit olympischen Themen auf eine neue Grundlage gestellt. Die Neugründung vereint die Aufgaben des Deutschen Olympischen Instituts und des ehemaligen Kuratoriums Olympische Akademie und Olympische Erziehung des NOK für Deutschland. Der Deutsche Olympische Sportbund wird damit sowohl seiner eigenen Satzung als auch den Anforderungen des Internationalen Olympischen Komitees gerecht. Zur Vorsitzenden des Vorstands der DOA wurde die DOSB-Vizepräsidentin Bildung/Olympische Erziehung, Professor Dr. Gudrun Doll-Tepper bestimmt. Der DOSB-Präsident Dr. Thomas Bach erklärte, in der Verdeutlichung der dem Sport zugrunde liegenden Werte und deren Vermittlung in die Gesellschaft liege die große Herausforderung der Deutschen Olympischen Akademie Willi Daume: „Hierzu ist eine grundlegende Neuausrichtung und Neubelebung der Werte- und Bildungsdiskussion unabdingbar. Es ist eine Herkules-Aufgabe, aber ich bin fest davon überzeugt, dass die Deutsche Olympische Akademie diese Herausforderung meistern wird.“ *DOSB-Presse*

*Unabhängiges Gremium des DOSB in Stasi-Fragen konstituiert*

## Gauck berät den Sport

**E**in hochkarätiges unabhängiges Expertengremium berät den Deutschen Olympischen Sportbund künftig in Stasi-Fragen. Unter dem Vorsitz des früheren Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR, Dr. Joachim Gauck, konstituierte sich die fünfköpfige Kommission in Berlin. Zu den Mitgliedern des unabhängigen Beratungsgremiums gehören Volkhard Uhlig, Basketball-Rekordnationalspieler der ehemaligen DDR und heute Geschäftsführer der Bundesakademie des Deutschen Basketball-Bundes, und Manfred Speck, Vorstandsvorsitzender der nordrhein-westfälischen Sportstiftung. Beide waren bereits in der bisherigen Stasikommision der DOSB-Vorgängerorganisationen DSB und NOK tätig. Als neue Mitglieder sind der frühere Direktor beim Deutschen Bundestag, Dr. Rudolf Kabel, und die Leiterin der Außenstelle Halle der Behörde der Bundesbeauftragten für Stasiunterlagen, Uta Leichsenring, gewonnen worden. Beratendes Mitglied im Gremium ist DOSB-Justiziar Dr. Holger Niese. Für das DOSB-Präsidium nahm Generaldirektor Dr. Michael Vesper teil.

Die Bundesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen, Marianne Birthler sicherte die Unterstützung ihrer Behörde zu und begrüßte, dass sich der deutsche Sport seiner Verantwortung stelle.

*DOSB-Presse*



**Ü**ber 9000 Teilnehmer aus 42 Nationen hatten sich beim „Run Berlin“ am 6. Mai vom Olympiastadion aus auf den Weg durch die Innenstadt gemacht. Den beiden Siegern - Patrick Makau Musyoki und Flomena Chepchirchir - ging es bei sommerlich-warmen Temperaturen nicht anders als den Tausenden von Freizeitläufern: Sie kamen von der Hitze fix und fertig ins Olympiastadion gelaufen, dem Ziel der 25 Kilometer von Berlin! *Foto: Engler*



**L**SB-Direktor Norbert Skowronek - auf dem Foto mit seinem Amtskollegen aus Nordrhein-Westfalen, Walter Probst (re.), und Berlins Ex-Sportsenator Klaus Böger (li.) - feierte am 10. Mai mit langjährigen Weggefährten und Mitarbeitern im Haus des Sports in der Jesse-Owens-Allee seinen 60. Geburtstag. Seit 22 Jahren ist er Chef der LSB-Verwaltung und, so LSB-Präsident Peter Hanisch, „hochgeschätztes Mitglied und Berater des Präsidiums“, nachdem er schon von 1975 bis '85 LSB-Finanzreferent war. Nach dem Motto „Geben ist seliger denn Nehmen“ hatte er in seinem Einladungsschreiben seine Gäste gebeten: „Statt eines Geschenks, an das Sie vielleicht denken könnten, würde ich mich viel mehr über eine Spende an die Sportstiftung Berlin freuen.“ Es sind rund 5000 Euro für den Nachwuchsleistungssport in Berlin zusammenkommen.

Fotos: Engler

## Kampagne „europa(S)meister“: Ökologie im Sport am Beispiel einer Kita in Berlin

### Britta steht Pate für Sanierung

**A**ngelika Dittloff, Leiterin der Kindertagesstätte in der Wittenauer Schlitzer Straße, liebt ihre Arbeit und die Kids. Doch es gibt auch Verdruss: „In dem maroden Gebäude weicht Regen sogar die Teppichböden auf und die Kälte dringt durch die undichten Fenster.“ Nun keimt Hoffnung. Denn keine Geringere als die Weltklasseschwimmerin Britta Steffen stellte Anfang Mai als Patin und Studentin zum Wirtschaftsingenieur für Umweltschutz und Nachhaltigkeit an der Technischen Fachhochschule Berlin die Kita Schlitzer Straße als ausgewähltes sportliches Sanierungsprojekt für Berlin vor. Ein Projekt, der vom DOSB initiierten Kampagne „Europa(s)meister“ im Rahmen der deutschen EU-Präsidentschaft mit Schwerpunkt Energieversorgung und EU-Fördermitteln aus Brüssel unterstützt. Britta Steffen: „Ziel ist, den Wärmeschutz zu korrigieren. Die Energieeinsparung wird 60 Prozent betragen, der CO<sub>2</sub>-Ausstoß verringert. Das Projekt ist für mich auch Anschauung im Rahmen meines Studiums.“

Die Kita in Wittenau ist eine von 20 Einrichtungen mit 2500 Kindern, die LSB und Sportjugend

in einer gemeinnützigen Trägerschaft betreiben. Für die Schlitzer Strasse stehen 500 000 Euro zur Verfügung, „die sich aus jeweils 225 000 Euro EU- und Senatsmitteln sowie 50 000 Eigenmitteln zusammensetzen“, so Sportjugend-Referent Heiner Brandt. Das Projekt hatte unterschiedliche Verantwortungsbereiche tangiert, „Umso erfreulicher ist das Ergebnis.“, so Hella Hunger-Löper, die als seinerzeit zuständige Staatssekretärin für Stadtentwicklung ebenso Engagement zeigte wie Berlins Europabeauftragte, Monika Helbig.

Wolfgang Schilhanek



Britta Steffen, LSB-Präsident Peter Hanisch bei der Ziehung der wöchentlichen Quizfrage. (www.europasmeister.de)

Ärgern Sie sich noch über Ihre Software oder ist Ihre Verwaltung schon Nebensache ?

**Fordern Sie die Systembroschüre an:**  
**sportex-online**  
**KDS - Deutscher Sportcomputer GmbH**  
**Lilienthalallee 1**  
**80807 München**  
 Telefon: 089 324 767 11, Telefax: 089 324 767 90  
 info@sportex-online.de, www.sportex-online.de

**Mitgliederverwaltung und Beitragswesen für Sportvereine im Internet**

Mit dem zukunftsweisenden System von sportex-online im Internet machen Sie die Verwaltung in Ihrem Verein zur Nebensache mit kalkulierbaren Kosten, damit der Sport die Hauptsache bleibt !

**sportex online.....**



Viel Interesse an 5. Fachtagung „Schulsport - Auf neuen Wegen zu mehr Qualität“

## Gehopst wie gesungen

Ursprünglich war die Fachtagung Schulsport, eine Initiative der LSB-Sportschule in Zusammenarbeit mit der Unfallkasse Berlin, der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, dem Landesinstitut für Schule und Medien (LISuM) sowie den Berliner Sportfachverbänden, als einmalige Fort- und Weiterbildungsmaßnahme für die Berliner Lehrer und Lehrerinnen gedacht. Doch inzwischen hat sich diese

men können“, sagte die Projektleiterin Susan Werner, „aber ich musste allen ab einem bestimmten Zeitpunkt eine Absage erteilen, weil unsere Kapazitäten erschöpft waren.“ Und LSB-Schulleiter Frank Kegler: „Wir hatten nicht damit gerechnet, dass unser Angebot, das ursprünglich nur zum Europäischen Jahr des Schulsports im Jahr 2004 gedacht war, einmal solch eine Resonanz erfahren würde.“

### Stimmen der Tagungsteilnehmer:

#### „Gute Hilfe für den Unterricht“

*Heike Rödiger, Hermann-Sander-Grundschule in Neukölln:* „Die Veranstaltung gab viele Anregungen und neue Ideen.“

*Bernd Wecker, Zinnowald-Schule in Zehlendorf:* „Wichtig ist auch, mit ehemaligen Kollegen Gedanken auszutauschen. Die Dozenten fand ich sehr gut und die Organisation ließ nichts zu wünschen übrig.“

*Susanne Husemann, Anne-Frank-Grundschule in Tiergarten:* „Ich wäre dafür, dass die Fachtagung zweimal jährlich stattfindet, im Frühjahr und im Herbst, damit sowohl die Hallen- als auch Freiluftsportarten noch besser zum Zuge kommen.“

*Peter Backhaus, Grundschule am Tegelschen Ort in Reinickendorf:* „Der Vortrag von Prof. Hollmann war ausgezeichnet. Die gesamte Atmosphäre ist stets sehr praxisbezogen, wie diesmal die Einführung in Basketball und Nordic Walking bewies.“

Aktion quasi zu einem Dauerbrenner entwickelt und einen schier unglaublichen Anklang gefunden. Das hatte zur Folge, dass die fünfte Auflage dieser Veranstaltung mit dem Thema „Auf neuen Wegen zu mehr Qualität“ gleich an zwei Tagen je 150 verschiedene Teilnehmer in den Schöneberger Sportkomplex lockte. „Wir hätten gut und gern noch weitere hundert Interessierte aufneh-

Die praxisorientierten Workshops hielten eine ganze Palette interessanter Themen parat, u.a. „Kleine Spiele und gefahrloses Raufen“, „Fahren, Gehen, Rollen“, „Miteinander spielen - nicht gegeneinander“, „Gehopst wie gesungen“, „Bewegtes Lernen - bewegte Pause.“ Erfreulich, dass sich immer wieder mehrere Berliner Sportverbände beteiligen und damit einer guten Sache dienen. So stand erneut Rugby zur Wahl wie „Tanz mal wieder“ oder auch erstmals die Einführung in Basket- und Volleyball in der Grundschule. Sogar die Sportkegler und Bowlingspieler machten mit einem Infostand auf sich aufmerksam wie auch der Tennisverband, der einen Mini-Court aufgebaut hatte. Selbst der Ski-Verband trat in Aktion: Paula Risse, eine Fitness- und Ernährungsberaterin von den Berliner Schneehasen, stellte Nordic Walking als alternative Ausdauer-schulung vor und versuchte, das Gehen nicht am, sondern mit dem Stock zu vermitteln. Obwohl nur drei aus der 20-köpfigen Gruppe schon einmal mit diesem Metier in Berührung gekommen waren, ging es nach einer gewissen Lern- und Gewöhnungszeit recht flott voran. Diese Aktion fand, zumal bei schönstem Wetter, ebenso auf dem Dominicus-Sportplatz statt wie Rugby und das Abc der Gewandtheitsschulung.

Praxis war die eine Seite der Medaille, Theorie die andere, wobei der neue Rahmenplan Sport sowie die zukünftigen Bewertungskriterien im Unterricht zentrale Themen waren. Allem die Krone auf setzte jedoch das Impulsreferat von Professor Wildor Hollmann. Der hochgeschätzte Kölner Internist, Kardiologe und Biomechaniker, der von 1958 bis 1978 als Sportmediziner auch die deutsche Fußball-Nationalmannschaft unter Sepp Herberger und Helmut Schön betreute, 30 Bücher schrieb, an 800 Veröffentlichungen beteiligt war und als Erfinder des Fahrradergometers für Herzinfarkt-Patienten gilt, sprach über „Körperliche Aktivität in Kindheit und Jugend unter der besonderen Berücksichtigung von Gehirn und Geist“. Seine Ausführungen gipfelten in dem Satz: „Der Geist prägt den Körper, was die alten Griechen immer behaupteten, aber heute wissen wir, dass der Körper gleichzeitig auch den Geist beeinflusst.“ *Text/Foto: Hansjürgen Wille*

## Ordentliche Mitgliederversammlung des LSB Berlin am 8. Juni 2007

Der Präsident des LSB, Peter Hanisch wird in seinem Bericht auf der nächsten Ordentlichen Mitgliederversammlung des Landessportbundes Berlin am 8. Juni 2007 u.a. auf die Sportstätten-Situation in Berlin eingehen. Der Landesrechnungshofes hatte kürzlich beklagt, dass Schulen und Sportstätten immer mehr verfallen. Dies sei unwirtschaftlich, denn vorhandene Schäden würden größer und die Beseitigung immer teurer. (siehe auch Karikatur Seite 2)

Erstmals wird sich auf der diesjährigen Mitgliederversammlung der neue Senator für Inneres und Sport, Ehrhart Körting, mit einem Grußwort des Berliner Senats an die Delegierten wenden. Im Anschluss informiert der Vorsitzende des OK für die Leichtathletik-Weltmeisterschaft 2009, Heiner Henze, über den Stand der Vorbereitungen in Berlin auf dieses sportliche Großereignis.

Auf der Tagesordnung stehen außerdem die Bilanz 2007 zum Frauenförderplan und die Verleihung der Sportplakette des LSB in Silber an den Präsidenten des Berliner Handball-Verbandes, Henning Opitz.

### All Star Game und Füchse-Aufstieg:

## Handball brummt

Berlins Handball-Fans können sich freuen. Und das aus zweierlei Gründen. Zum einen über den Aufstieg der Reinickendorfer Füchse in die Bundesliga, zum anderen über ein erneutes Wiedersehen mit der deutschen Handball-Nationalmannschaft. Die trifft als frisch gebackener Weltmeister am 5. Juni in der Max-Schmeling-Halle im All Star Game auf eine Weltauswahl. Anlässlich des Treffens, das eine ausverkaufte Halle verspricht, werden sich Kids aus Fredersdorf und der Spielgemeinschaft Waidmannslust/Hermersdorf präsentieren sowie Jugendmannschaften aus Berlin, Brandenburg, Mecklenburg/Vorpommern und Schleswig-Holstein Vorspiele bestreiten.

„Eigentlich hätte ich gleich ein Bett in Berlin aufschlagen können“, so Bundestrainer Heiner Brand, dem am 15. Mai von Bundespräsident Horst Köhler das Bundesverdienstkreuz verliehen wurde und zehn Tage später im Hotel Adlon die Goldene Sportpyramide. Anlässlich des All Star Games stehen zwei weitere Empfänge auf seinem Terminkalender. Gemeinsam mit der Mannschaft ist er zu Gast bei der Bundeskanzlerin Angela Merkel und auch beim Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit.

Handball boomt. Das sieht auch Berlins Verbands-Chef Henning Opitz so: „Unsere für die Ferienzeit vorgesehene Handball-Schule ist ausgebucht. Wir mussten vielen Kindern sogar eine Absage erteilen, weil die Anmeldungen bei weitem unsere Kapazitäten sprengten. Wir erleben einen starken Zustrom in die Vereine.“ *Claus Thal*



Weiterbildung unter freiem Himmel



**F**ester Bestandteil des Berliner Sportkalenders: German Open im Damen-Tennis vom 6. bis 12. Mai beim LTTC Rot-Weiß. Die Fans strömten zur Hundekehle - trotz des Dauerregens.  
Foto: Engler

## Jesse-Owens-Memorial-Staffel am 16. Juni

**D**as Marie-Curie-Gymnasium in Dallgow-Döberitz organisiert am 16. Juni zum zweiten Mal die Jesse-Owens-Staffel. Die Staffeln der verschiedenen Altersklassen führen durch das ehemalige Olympische Dorf von 1936. Unterstützt wird die Initiative vom OK der Leichtathletik-WM 2009, von der DOG und vom Sportmuseum Berlin. Schulklassen/Vereine, die teilnehmen möchten, melden sich per Fax 03322/2523227 oder per mail: jesseowens-team@gmx.de

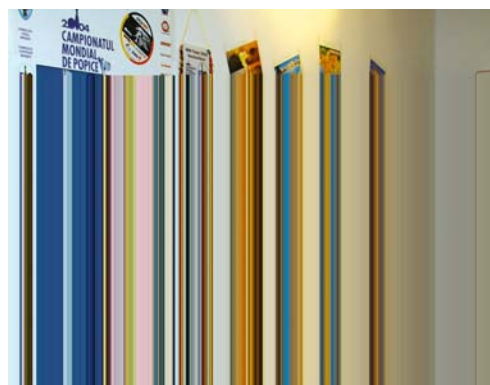
### Berliner in überregionalen Sportorganisationen (Teil 5): Dieter Prenzel

## Mit 66 ist noch lange nicht Schluss

**M**it 66 Jahren ist noch lange nicht Schluss. Was Udo Jürgens so besingt, ist für Dieter Prenzel, den Präsidenten des Deutschen Keglerbundes, durchaus Realität. Keine Woche nach seinem 66. Geburtstag ließ er sich auf der Hauptversammlung des DKB in Chemnitz für eine weitere Amtsperiode von drei Jahren wählen. Weil er sich fest vorgenommen hat, dem Verband auch künftig entscheidende Impulse zu verleihen, dank eines neuen Marketingreferenten den schleichenden Mitgliederschwind zu stoppen, die Öffentlichkeitsarbeit forcieren und noch vorhandene Baustellen zu beseitigen.

Eine Menge hat der agile Berliner, der 1999 aus Alt-Lichtenrade einen Steinwurf weiter östlich hinter die Stadtgrenze nach Mahlow zog, in seiner bisher relativ kurzen Zeit als Präsident erreicht. Vor allem die für ihn so wichtige Umbenennung des DKB in nunmehr Deutscher Kegel- und Bowling-Verband, um somit allen vier Disziplinen gerecht zu werden und zwar der Scheren-, Bohle- und Asphaltbahn sowie auch dem Bowlingsport, der sich zwar schon lange unter dem Dach des DKB befand, aber keine Erwähnung im Titel fand. „Es war ein hartes Stück Arbeit, die Erzkonservativen von der Richtigkeit dieses Schrittes zu überzeugen. Doch schließlich siegte in Chemnitz die Vernunft.“

als Rechnungsführer. Und er stellte sich sogar 2004 als oberster DKB-Boss zur Verfügung, nachdem zuvor in acht Jahren fünf verschiedene Präsidenten ihr Heil versucht hatten und oftmals schnell wieder von der Bildfläche verschwanden. Von Freunden bedrängt, ließ sich der Berliner, der für eine gewisse Zeit schon einmal dem Disziplin-Verband Bohle vorgestanden hatte, breitschlagen, das nicht leichte Amt zu übernehmen, denn von 200 000 Mitgliedern nach der Wiedervereinigung 1990 waren inzwischen nur noch 135 000 übriggeblieben. Vor allem die vielen Bowlingspieler sind nicht gewillt, einem Verein beizutreten, obwohl sie nach wie vor ihrem Hobby frönen.



Dieter Prenzel

Einmal Kegler - immer Kegler, so lässt sich der Werdegang des ehemaligen Industriekaufmanns am besten kennzeichnen, der zunächst fast ein Jahrzehnt bei der Engelhardt-Brauerei beschäftigt war. Anschließend, von 1967 bis 2001, übernahm Prenzel dann den Posten eines hauptamtlichen Geschäftsführers beim Landesfachverband Berliner Sportkegler sowie des Vereins Berliner Sportkegler und hatte in dieser Zeit maßgeblichen Anteil am Umzug der Kegler von der riesigen Anlage in der Hasenheide in das neue Domizil am Anhalter Bahnhof.

Nach seinem vorzeitigen, aus gesundheitlichen Gründen bedingten Ruhestand, blieb er den Berliner Keglern nicht nur in ehrenamtlicher Position als Geschäftsführer erhalten, sondern auch noch

Auf Grund seines großen Engagements und seines jahrzehntelangen Wirkens um den Kegelsport wurde ihm vor wenigen Wochen die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Laudator Thomas Härtel, Staatssekretär für Inneres und Sport, erklärte anlässlich der Auszeichnung: „Es gilt einen Patrioten zu ehren, der sich in den Dienst der Gemeinschaft gestellt hat (und weiter stellt), der Aufgaben übernimmt, obwohl dies von ihm gar nicht verlangt oder erwartet, sondern allenfalls erhofft, begrüßt und dankbar entgegengenommen werden kann.“

Prenzel, am 7. Mai 1941 im Bezirk Tiergarten geboren, hatte schon immer ein spezielles Faible zum Sport. Er spielte als Jugendlicher Fußball

beim BFC Südring, ist heute ein großer Fan vom FC Liverpool und Mainz 05, zeigte als Leichtathlet im Weitsprung und in der Sprintstaffel des Leibnitz-Gymnasiums hoffnungsvolle Ansätze, wechselt aber relativ früh zum Kegeln. „Mein Großvater hatte in der Urbanstraße die Gaststätte ‚Zum Gustl‘, in der sich auch zwei Bahnen befanden. Dort habe ich zunächst Kegel aufgestellt, um mir das Taschengeld für den Kauf eines Fahrrades zu verdienen, aber gleichzeitig in den Pausen selbst zur Bohlekugel gegriffen und schnell Gefallen daran gefunden.“ Die Erfolge ließen auch nicht lange auf sich warten. Deutscher Mannschaftsmeister mit Rot-Weiß Berlin unter dem Funkturm 1965 und weitere sieben zweite Plätze, davon vier als Einzelspieler, waren der Lohn für ein oftmals sechsstündiges Training.

Ehrgeiz war immer schon eine besondere Eigenschaft von ihm, dazu kommen Pünktlichkeit, Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit, mitunter auch Überkorrektheit, was ihm manchmal zum Vorwurf gemacht wird. Doch Prenzel ist auch ein gemütlicher, geselliger Mensch, der trotz seiner Diabetes-Krankheit, die täglich ein viermaliges Insulinspritzen notwendig macht, nicht seinen Humor und seine Lebensfreunde verloren hat und der gern auf Leute zugeht, was ihm in seinem Amt zugute kommt. Sein Vorbild ist Papst Johannes XXIII. gewesen. Sein Wahlspruch lautet: „Gegen Kritik kann man sich weder schützen noch wehren, man muss ihr trotzen - und das lässt sich nach und nach und üben.“

Ein Kämpfer für die Sache ist der Hobby-Briefmarkensammler („leider komme ich momentan gar nicht mehr dazu“) schon immer gewesen und ebenfalls ein unermüdlicher Arbeiter, der vier bis sechs Stunden täglich für den Berliner und Bundesverband tätig ist und dabei oft zwischen drei Büros pendelt, dem in seiner Wohnung sowie denen am Anhalter Bahnhof und in der Wilmersdorfer Wilhelmsau, wo der deutsche Verband seinen Sitz hat. Sein großer, allerdings nur sehr schwer erfüllbarer Traum ist es, in Berlin ein eigenes Kegel- und Bowling-Center mit insgesamt 44 Bahnen und entsprechenden Fitness-Möglichkeiten zu errichten. Am Sternedamm in Johannisthal bestände eine Möglichkeit, doch woher sollen die fünf Millionen Euro für den Bau herkommen? *Text/Foto: Hans Ulrich*



Vorbereitungen auf die Rescue 2008 in Berlin sind längst angelaufen

## Ein Favorit mit Heimvorteil

Große Dinge stehen demnächst der DLRG ins Haus. Obwohl noch ein ganzes Jahr hin, laufen die Vorbereitungen auf die Weltmeisterschaften im Rettungsschwimmen, die Rescue 2008, bereits auf vollen Touren. Die Wettkämpfe finden zweigeteilt vom 18. Juli bis 2. August statt, zum einen in Berlin (Pool Events = Halle) und zum anderen in Rostock-Warnemünde (Ocean Events = Freiwasser), was für die Veranstalter eine enorme logistische Herausforderung bedeutet. „Wir rechnen mit rund viertausend Teilnehmern aus mindestens 40 Nationen, wobei die Australier, Neuseeländer, Südafrikaner und Skandinavier mit besonders starken Mannschaften kommen wollen“, sagt Frank Villmow, der Leiter der Wasserrettungs-Zentralstation in dem nach wie vor futuristisch anmutenden Gebäude an der Scharfen Lanke, dessen verglaste und schräg nach oben verlaufende Silhouette einem riesigen Kreuzfahrtschiff mit zehn Decks gleicht.

Natürlich liegt die Gesamtverantwortung für diese Titelfkämpfe in den professionellen Händen der DLRG-Bundesgeschäftsstelle im niedersächsischen Bad Nenndorf und da speziell bei Henning Bock, dem Projektmanager Kommunikation. Der Landesverband Berlin verfügt nämlich über keine hauptamtlichen Kräfte. Hier wird alles auf ehrenamtlicher Basis geleistet, und zwar vom Präsidenten Hans Speidel, über den Notarzt und Bootsführer bis hin zu jenen rund 500 Helfern, die Wochenende für Wochenende zwischen Mitte April und Mitte September über sämtliche Berliner Gewässer verteilt ihren freiwilligen Dienst an einer der 27 Stationen versehen, um Menschen in Not zu bergen und zu retten, ob es sich nun um Schwimmer, Segler, Kanuten, Ruderer oder Motorbootfahrer handelt.

„So weit es in unseren Kräften steht, werden wir den Fahrdienst, die Verpflegung und die Betreuung der ausländischen Gäste übernehmen, auch Dolmetscher stellen und das Pressezentrum bestücken“, wagt Villmow einen Blick voraus, wohl-

wissend, dass eine Menge Arbeit auf einen relativ kleinen Teil seiner rund 9000 Berliner DLRG-Mitglieder zukommt. „Aber wir haben in der Vergangenheit bewiesen, dass wir uns bei Großveranstaltungen auskennen.“ So auch 2006 beim international bestückten Nivea-Cup im Strandbad Wannsee, wo genügend Erfahrung gesammelt wurde.



Wasserrettungs-Zentralstation an der Scharfen Lanke

Bei den Wettbewerben geht es, was die Sache auch noch komplizierter macht, praktisch um drei Weltmeisterschaften und zwar je eine für Nationalmannschaften (21. - 23. Juli), Senioren (25. - 27. Juli) und Vereine. (31. Juli - 2. August). Der Schauplatz in Berlin ist die moderne Sprung- und Schwimmhalle im Europapark (SSE) an der Landsberger Allee, wo die Pool-Events entschieden werden. Für Henning Bock handelt es sich um eine Veranstaltungsstätte, die alle Anforderungen erfüllt, zumal neben dem Wettkampf-

auch ein Trainingsbecken zum Einschwimmen zur Verfügung steht. Insgesamt gibt es 25 verschiedene Disziplinen. Bei den Einzeldisziplinen handelt es sich um 200-m-Rettungsschwimmen und den Super Lifesaver-Wettbewerb, 100 m Retten mit Flossen und Gurt, 100 m Schwimmen und Retten mit Flossen, 100 m Kombinierte Rettungsübung, 50 m Retten einer Puppe und Leinenwurf, dazu drei Staffeln, 4 x 50-m-Hindernis, 4 x 50-m-Gurt und 4 x 25-m-Puppen. Dabei können auch Landes- und Weltrekorde aufgestellt werden. Bei den Konkurrenzen in der Halle werden sicherlich die Deutschen ein ernsthaftes Wörtchen mitreden, darunter auch der Berliner Weltmeister und Aktivensprecher Sören Borch, der bei der WM 2006 in Australien gleich mit fünf Medaillen, drei goldenen sowie je einer silbernen und bronzenen, nach Hause kam. Vier davon erreichte der gebürtige Lübbener mit der Nationalmannschaft. „Wir waren ein gut eingespieltes Team, wo sich jeder auf jeden verlassen konnte.“ Eigentlich wollte der Student für Management an der Magdeburger Universität nach diesen Erfolgen die Flossen und den Rettungsgurt an den Nagel hängen, doch dann überlegte sich Borch, der für die Lichtenberger DLRG-Gruppe startet, noch einmal die Sache, nicht zuletzt auch aus dem Grunde, weil die WM 2008 praktisch vor seiner Haustür stattfindet.

Die stärksten Konkurrenten für die Deutschen im Pool-Event kommen aus Italien und Spanien, in den Freiwasserkonkurrenzen sind vornehmlich Australien, Neuseeland und Südafrika, wo Wasserrettungsschwimmen sogar schon professionell betrieben wird, als Favoriten abzusehen. Bock: „Wir hoffen jedoch dank unseres Heimvorteil einiges reißen zu können.“

Berlin erlebt nicht nur die Eröffnungsfeier der Rescue, sondern im Rahmen der Veranstaltung auch einige Fachtagungen sowie die Mitgliederversammlung des Weltverbandes ISL. „Genau so wichtig wie die Vorbereitung auf die Rescue ist für uns jedoch die ständige Ausbildung von 13- bis 17-jährigen Rettungsschwimmern. Wir brauchen stets neuen Nachwuchs, um in Notfallsituationen helfend eingreifen zu können“, so Frank Villmow. Wenn sich das eine oder andere Talent auch für den Wettkampfsport herauschält, ist das umso besser. *Text/Foto: Claus Thal*

Jeder zehnte Verein engagiert sich mit gesundheitsorientierten Projekten

### Neuer Sportentwicklungsbericht

22 Prozent aller Angebote von Sportvereinen sind gesundheitsorientierte Projekte in Prävention und Nachsorge. Insgesamt engagiert sich jeder zehnte Verein mit fachlich gestützten Programmen, um das Bewegungsverhalten breiter Bevölkerungsgruppen zu verbessern. Das ist das Ergebnis des Sportentwicklungsberichts 2005/2006, den Christoph Breuer (Deutsche Sporthochschule Köln) vorstellte. 62 Prozent aller Vereine haben Kontakt zu Schulen, jeder vierte Verein engagiert sich in Kitas. *DOSB-Presse*

### Trauer um Hermann Höfer

Hermann Höfer hat sich über ein Vierteljahrhundert in der Sportjugend einen hervorragenden Ruf erworben, weit über die Landesgrenze von Rheinland-Pfalz hinaus. Der Ruf an die Spitze des Landessportbundes war in Augen vieler nur konsequent. Wir werden Hermann Höfer ein ehrendes Andenken bewahren.  
*Peter Hanisch* LSB-Präsident  
*Norbert Skowronek* LSB-Direktor

### Trauer um Fredy Stach

Als SPD Bezirksverordneter in Spandau, als Mitglied des Abgeordnetenhauses und als Bezirksstadtrat hat sich Fredy Stach über mehr als zwei Jahrzehnte Anerkennung und Respekt des Berliner Sports erworben. Insbesondere im Sportausschuss gelang ihm manche entscheidende Weichenstellung zu Gunsten der Vereine. Der Berliner Sport wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.  
*Peter Hanisch* LSB-Präsident  
*Norbert Skowronek* LSB-Direktor



# WM im Modernen Fünfkampf in Berlin 2007

**A**m 8. Mai 2007 waren es noch 100 Tage bis zur Eröffnung der DKB-Weltmeisterschaft im Modernen Fünfkampf. Begonnen hat der 100 Tagecountdown mit der Benennung des offiziellen Titelsponsors. Die Deutsche Kreditbank AG (DKB) wird die WM und ihre Spitzenathleten in der Hauptstadt präsentieren und mit vielfältigen Maßnahmen begleiten. Christian Frieden, Geschäftsführer des Organisationskomitees: „Wir sind stolz darauf, die DKB als ersten Partner begrüßen zu dürfen. Wir kennen und schätzen das bisherige Engagement der DKB im Sport und wollen dem Publikum und den Aktiven gemeinsam unvergessliche Wettkampftage bieten.“ Sebastian Dietz, amtierender Deutscher Meister im Modernen Fünfkampf, ebenso Mitarbeiter der DKB, sagt: „Dass die DKB sich neben der Ausrüs-



Die Nationalmannschaft: (v.l.n.r.) Bundestrainer Iri Zlatanov, Sascha Vetter, Sebastian Dietz, Steffen Gebhardt, Eva Trautmann, Lena Schöneborn, Bundestrainerin Kim Raisner

**D**ie Vielseitigkeit der einzelnen Disziplinen (Schießen, Fechten, Schwimmen, Reiten, Laufen) des Modernen Fünfkampfes zeigt, dass dieser Sport interessant und abwechslungsreich ist. Ein weiterer Spannungsfaktor bei der DKB-Weltmeisterschaft: Sechs Weltmeisterehrungen werden stattfinden. Entsprechend den Vorschriften des Weltverbandes UIPM wird es für die Frauen und Männer jeweils eine Einzel- und Mannschaftswertung sowie eine Staffelnwertung geben. An den ersten beiden Wettkampftagen müssen sich die Athleten für die Finalwettbewerbe an den folgenden Tagen qualifizieren. Aus den 36 Finalteilnehmern werden dann die Einzelweltmeister ermittelt. Die besten drei Ergebnisse pro Nation zählen für die Mannschaftswertung. An den beiden letzten Tagen der DKB-Weltmeisterschaft finden die Staffelnwettkämpfe statt. Drei Athleten pro Nation bilden eine Staffel und gehen nacheinander in einem verkürzten Wettkampfmodus an den Start.

Bereits in den beiden ersten technischen Disziplinen des Modernen Fünfkampfes (Schießen und Fechten) wird den Sportlern viel abverlangt.

## Das Schwimmen

Die erste organische Disziplin des Modernen Fünfkampfes ist das Schwimmen. Für diese Ausdauerdisziplin müssen die Athleten vor allem Kondition und Wassergefühl mitbringen. Die üb-

[DKB-WM im Modernen Fünfkampf vom 16. bis 21. August 2007 im Olympiapark](#)

## Neue Sponsoren gewonnen

Die Nationalmannschaft für ein WM-Sponsoring entschieden hat, ist für uns Fünfkämpfer etwas ganz Besonderes. Damit begleitet sie uns nicht nur auf dem Weg zur, sondern auch während der DKB-WM. Das bedeutet höhere Aufmerksamkeit für die Sportart, die Chance viele Zuschauer in den Berliner Olympiapark zu locken, unseren Heimvorteil zu nutzen und möglichst weit vorn mitzumischen.“ Spitzenleistung, Ehrgeiz und Einsatzfreude werden, so Dietz, bei der DKB-WM wichtige Komponenten für den Erfolg sein.

Der Berliner Verband für Modernen Fünfkampf freut sich, im Sommer Gastgeber für 60 Nationen zu sein. Delegationen aus der ganzen Welt haben sich bereits angemeldet. Um den Aufenthalt der Athleten so angenehm wie möglich zu gestalten, werden die Sportler im swissôtel Berlin, dem offiziellen WM-Hotel, untergebracht.

Lena Schöneborn, eine der deutschen Top-Athletinnen mit Aussicht auf eine WM-Teilnahme, konnte sich beim Weltcup Mitte April in Millfield (Großbritan-

nien) einen hervorragenden 6. Platz sichern. Lena Schöneborn, 1986 in Troisdorf-Sieglar geboren, ist neben Leistungssportlerin auch Studentin der Fachhochschule für Wirtschaft Berlin. An den Start geht sie für den SSF Bonn 1905, trainiert aber seit Oktober 2005 beim Olympiastützpunkt Berlin. Im Jahr 2003 begann ihre Karriere mit dem Gewinn der Bronzemedaille bei der Jugend A Europameisterschaft. Ihre bisher größten Erfolge erzielte sie 2005. Sie wurde Juniorenweltmeisterin und Damen-Staffelnweltmeisterin. Ihre Ziele: bei der Junioren-Weltmeisterschaft in Portugal 2007 eine Medaille zu erlangen und sich für die Olympischen Spiele 2008 zu qualifizieren.

Um die DKB-Weltmeisterschaft ebenso attraktiv für die Zuschauer wie für die Sportler zu gestalten, wird an den Finaltagen im Olympischen Reiterstadion, Wettkampfstätte für die Disziplinen Reiten und Laufen, ein buntes Programm angeboten. Bei freiem Eintritt an allen Veranstaltungstagen wird es möglich sein, die spannenden Wettkämpfe in einer abwechslungsreichen Atmosphäre zu verfolgen.

Informationen: [www.pentathlon-berlin.de](http://www.pentathlon-berlin.de)

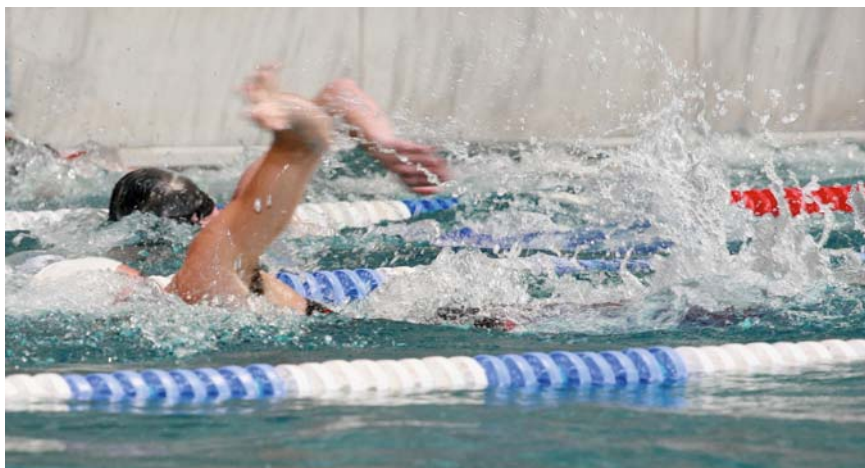
[Die Disziplinen der DKB-WM im Modernen Fünfkampf - Teil 3: Schwimmen](#)

## Auf Kondition und Wassergefühl kommt es an

Die Lage eines Schwimmwettkampfes im Modernen Fünfkampf ist der Freistil. Die Herren als auch die Frauen haben dabei eine Distanz von 200 Metern zurückzulegen. Legt der männliche Athlet die 200 Meter in 2:30 Minuten zurück erhält er 1 000 Punkte für seine Gesamtwertung angerechnet. Die Frauen erhalten die gleiche Punktzahl wenn sie die Distanz in 2:40 Minuten bewältigen. Brauchen die Sportler eine Sekunde mehr oder weniger werden dementsprechend 12 Punkte hinzugezogen oder abgezogen.

Die Schwimmwettkämpfe werden im Forumbad ausgetragen. Das Schwimmbad im Sportforum, zu den Olympischen Spielen 1936 als Aufwärmbecken konzipiert, bietet den Modernen Fünfkämpfern mit acht Freiluftbahnen à 50m sehr gute Bedingungen: Es liegt windgeschützt - von den Bauten des Sportforums zu zwei Dritteln umschlossen.

Information über die Disziplinen des Modernen Fünfkampfes: [www.pentathlon-berlin.de](http://www.pentathlon-berlin.de) und in den nächsten Ausgaben von Sport in Berlin.



Unter dem Motto „Berlin komm(t) auf die Beine“ arbeiten LSB, Ärztekammer, Sportärztebund und Kassenärztliche Vereinigung in dem Netzwerk „Sport und Gesundheit“ zusammen. Über 1200 Ärzte beteiligen sich schon und verschreiben das „Rezept für Bewegung“. Sie schreiben auf, welche Art der Bewegung hilft, wenn es zieht und zwackt, empfehlen die passende Sportgruppe mit speziell ausgebildetem Trainer. „Sport in Berlin“ stellt Gesundheitssport-Angebote in Vereinen vor. Teil 4: Herz-Kreislauf-Sport

Herzsport-Kurse sind bei Empor Köpenick sehr gefragt

## Das tut gut, das macht Mut!

Andersonhalb Stunden dauert der Kurs, in dem das Motto „Herz ist Trumpf“ gleich in mehrfacher Hinsicht gilt. Denn neben der Fokussierung auf eines der wichtigsten Körperorgane des Menschen aus gesundheitlichen und medizinischen Gründen spielt in den Koronarsport-Gruppen, die beim SV Empor Köpenick betreut werden, auch die gemeinhin dem Herzen zugeordnete Gefühlswelt eine zentrale Rolle. „Die Gruppe, die Gemeinschaft, die Zusammengehörigkeit - das ist das Erfolgsgeheimnis dieser Kurse“, sagt Angelika Lehmann, als Geschäftsführerin bei Empor Spiritus rector des Vereins und selbst sportliche „Chefin“ eines halben Dutzends Kurse, zu denen zwei in Sachen Herzsport gehören.

Damit freilich erschöpft sich das Angebot des 1400-Mitglieder-Vereins bei weitem nicht, der sich im Werbeprospekt nicht ganz zu unrecht als „Die Nr. 1 im Gesundheitssport“ bezeichnet. Dahinter steckt vielmehr System, denn Empor hat sich ganz bewusst entschieden, auf Wettkampfsport zu verzichten. „Startgebühren und Meldegelder fressen zuviel

ich brauche das.“ Sagt auch der 20 Jahre ältere Dieter Kroll, der 1998 einen Herzinfarkt erlitt und seit 1999 festes Inventar bei Angelika Lehmann ist. Der gelernte Maschinenbau-Ingenieur gibt zwar zu, dass „manchmal auch ein bisschen Überwindung dazu gehört, sich Woche für Woche aufzuraffen, aber man wird dafür reichlich entschädigt“. Vor allem durchs Wiedersehen „mit Gleichgesinnten, mit denen man nicht ständig über Krankheit reden muss, sondern einfach gemeinsam Spaß hat“. Genau diesen Aspekt nennt auch die gelernte Sportlehrerin Angelika Lehmann, die diverse Übungsleiter-Speziallizenzen abgelegt hat, „das Stärkste an der Geschichte“. Ganz unterschiedliche Schützlinge hat sie in den Herzsportgruppen, ältere, aber nicht nur. Dass mit hervorragenden Ärzten, „Fachleuten vom Feinsten“, zusammen gearbeitet wird, macht die Angebote zusätzlich attraktiv. Viele Teilnehmer sind seit Jahren dabei. Alle Angebote zusammengenommen, ist bei Empor von montags früh um 8 bis zum Freitagabend und auch an den Wochenenden Dauer-Hochbetrieb. Die Geschäftsführerin ist darüber ausnehmend froh. So

### Der Experten-Tipp:

von Dr. med. Richard Kieseewetter, Facharzt für Inneres und Pharmakologie, als Internist Spezialist für Herzerkrankungen und hohen Blutdruck. Als Pensionär in Herzsportsportgruppen medizinischer Betreuer.



### Richtig dosiert gibt es keine bessere Medizin als Sport

Die moderne Gesellschaft hat viele Segnungen, aber oft auch ein Doppelgesicht. Stress, Bewegungsarmut, stark wachsende Zahlen bei vielen Krankheiten, auch bei Herzgeschichten. Was lässt sich dagegen tun? Sinnvolle Organisation und Gestaltung der Lebensabläufe, gesunde Ernährung, die Fettstoffwechselstörungen und deren Folgeerkrankungen vermeidet, und - ja, natürlich! - Sport und Bewegung. Auch für Leute mit Herzproblemen oder Operationen auf diesem Gebiet gibt es in der Regel nichts Besseres. Vorausgesetzt, von dieser „Medizin“ wird maßgerecht und richtig dosiert Gebrauch gemacht.

Bei Herzsport-Gruppen ist die Anwesenheit eines Arztes Pflicht. Wie lange engagieren Sie sich bereits, was können Sie vor Ort tun?

Ich habe mich schon vor 25 Jahren neben meinen Sprechstunden mit Herzsport beschäftigt. Seit 1998 begleite ich die Kurse bei Empor Köpenick. Vor Ort kann man sowohl fachlich als auch emotional viel bewegen.

Inwiefern zum Beispiel?

Natürlich fällt es mir als Spezialisten auf, wenn der Blutdruck entgleist, wenn es andere Probleme gibt. Für die Teilnehmer ist es wichtig, dass ein Arzt - anders als in vielen Sprechstunden im Alltag - Zeit für ein ausführliches Gespräch hat. Einige Übungen mache ich selber mit, um Hemmschwellen abzubauen. Ich lege Wert darauf, dass Übungen durchgeführt werden, wo man den Teilnehmern in die Augen schauen kann. Denn man sieht ihnen im Gesicht an, wenn es ihnen nicht gut geht - und umgekehrt. Was sollten Menschen mit Herzproblemen beim Sport dennoch beachten?

Das ist ganz konkret natürlich am Einzelfall zu beantworten. Es gibt ängstliche Kursteilnehmer und solche, die es überhaupt nicht sind, obwohl sie es mit ihren Eingangsbedingungen ein wenig sein sollten. Die einen muss man antreiben, die anderen bremsen. Generell gilt für sportliche Belastungen, dass Ausdauer vor pure Leistung geht. Es ist besser, auf dem Hometrainer eine halbe Stunde bei 40 Watt zu radeln, als zehn Minuten bei 100 Watt.

Was geschieht mit den Werten, die Sie während der Kursstunden erheben und notieren? Die Kollegen und Hausärzte erhalten damit wichtige Hintergrundinformationen, wie ihre Patienten unter Belastungen reagieren.

Viele Teilnehmer sind seit mehreren Jahren dabei. Können Sie für diese positive Effekte des Herzsports ableiten?

Selbstverständlich. Man merkt in aller Regel deutlich, wie sich die Werte verbessern. Hinzu kommt die soziale Seite, die oft zum wesentlichen Heilungsfaktor wird.



Jede Menge gute Ideen und ein Quell sprudelnder Energie: Angelika Lehmann, Übungsleiterin sowie Geschäftsführerin beim SV Empor Köpenick



Gut betucht - Übungen, die Spaß machen und immer das Miteinander betonen: bei Empor Köpenick ist Herz Trumpf.

Geld“, sagt Angelika Lehmann. Überall bringen sich Angelika Lehmann, ihre Mitarbeiter und Helfer mit Herzblut ein - und die Herzsportgruppen sind dabei zweifellos so etwas wie ein Prunkstück. Sagen jedenfalls die Teilnehmer. Wolfgang Zühlke (57), einst Fußbodenleger, jetzt zu 50% berentet, hat vor zehn Jahren drei Bypässe erhalten. In der Reha hat man ihm das Sporttreiben „ans Herz gelegt“. „Ich habe mir Empor rausgesucht und es bis heute nicht bereut. Mindestens dreimal im Monat bin ich hier,

ist es fast programmatisch, als sie in ihrer Herzsportgruppe nach Erwärmung, nach halber Ergometer-Stunde, nach Spielen und Entspannung bei der Massage den Recorder einschaltet und die eingängige Melodie von allen laut mitgesungen wird („das ist zugleich Atemtherapie“): „Das tut gut; das kann ewig weitergehen, stundenlang, tagelang; das macht Mut!; davon krieg'n wir nie genug; das tut sooo gut!“ (Tel. 6516460; E-Mail: SVEmporkoepenick@aol.com)

Text/Fotos: Klaus Weise

Senatsrat Wolfgang Brachwitz  
verabschiedet

## „Den Standpunkt des anderen verstehen“

Ein Geheimnis des Erfolges ist es, den Standpunkt des anderen zu verstehen“ so sagte Henry Ford, und man könnte meinen, er hätte das Wirken von Senatsrat Wolfgang Brachwitz gekannt, der nun in den verdienten Ruhestand gegangen ist. Jedenfalls ist damit eines der tragenden Prinzipien - wenn nicht gar das bestimmende Merkmal - seiner Dienstauffassung treffend beschrieben.

Wie kaum ein anderer kann er auf eine lange, überaus erfolgreiche und vielfältige Tätigkeit zurückblicken - zuletzt und das über beinahe zwanzig Jahre als der für den Sport verantwortliche Abteilungsleiter bei der zuständigen Senatsverwaltung. Dabei lag ihm dieser Aufgabenbereich förmlich „am Herzen“, denn die Rolle des Sports in der Gesellschaft war für ihn stets mehr als ein theoretisches Konzept. Er hat sie vielmehr mit Leben erfüllt; war immer ansprechbar und aktiv bei der Gestaltung der Wandlungsprozesse.

Wolfgang Brachwitz ist für den Sport in Berlin ein Glücksfall wesen, denn in seiner Position bedurfte es eines Menschen mit großen Erfahrungen, der Entscheidungen nicht scheute, Geschick im Umgang mit Menschen hatte und der hervorragend die Funktion als Bindeglied zwischen Sport und Politik ausfüllen konnte. Als Mensch der eher leisen Töne hat er seine außergewöhnlichen Fähigkeiten geschickt eingesetzt - immer bereit, Verantwortung zu übernehmen und doch mit ausgeprägtem diplomatischen Gespür hat er die Herausforderungen gemeistert.



Senatsrat Wolfgang Brachwitz (mi.) wurde verabschiedet u.a. von Sportsenator Ehrhart Körting (re.) und Staatssekretär Thomas Härtel (li.)

Der Senatsrat Wolfgang Brachwitz war Sportler, der Senatsrat a.D. wird es sicher bleiben. Wenn man ihn in der Vergangenheit als „Radfahrer“ bezeichnet hatte, war damit seine Begeisterung für den Radsport gemeint. Wie viele Kilometer er bereits auf seinem Sportgerät gefahren ist, kann nicht exakt belegt werden, aber gewiss ist, es werden noch viele, sehr viele hinzukommen.

Der Berliner Sport spricht ihm den allerherzlichsten Dank und die Anerkennung für die geleistete hervorragende Arbeit aus und wünscht ihm Gesundheit, Wohlergehen und weiterhin unermüdete Schaffenskraft. *red*



**H**ockey-Leckerbissen beim BHC: Der Berliner Traditionsverein war am ersten Mai-Wochenende Gastgeber für Länderspiele der deutschen Nationalmannschaft. Die Männer spielten gegen Polen (1:1 und 3:0) und die Frauen gewannen haushoch gegen die Ukraine (10:0 und 7:0).

Foto: Engler

Sport- und Rettungstauchverein -  
ein Kandidat für die neuen „Sterne des Sports“



Berliner  
Volksbank

## Vereine, macht mit!

Nachdem die Berliner Volksbank im April erneut den Wettbewerb „Sterne des Sports“ ausgerufen hat, sind bei der Bank schon die ersten Bewerbungen eingegangen. Auch der Sport- und Rettungstauchverein Berlin (SRTV) kann sich mit seinem Engagement Hoffnungen auf eine Auszeichnung machen. Der Verein hat sich im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf beworben:

### Aktiver Gewässerschutz zum Beginn der Badesaison

Drei Fahrräder, ein Klappstuhl, ein Kinderwagen, jede Menge Bretter und Holzbohlen sowie rund zwei Kubikmeter Getränke- und Konservendosen, Flaschen, Plastikmüll wurden am 21. April 2007 aus dem Flughafensee Berlin-Tegel geborgen. Der Badesee ist ein beliebtes Naherholungsgebiet in Reinickendorf. Mit seinem Reinigungsaktionen leistet der SRTV seit zehn Jahren einen wichtigen Beitrag zum ungetrübten Badevergnügen - freiwillig und unentgeltlich. Dabei gelingt es dem Verein auch immer wieder, tatkräftige Partner ins Boot zu holen. Neben der Berliner Wasserwacht des DRK und dem Sportfischerverein Flughafensee waren am 21. April auch einige befreundete Tauchvereine mit von der Partie. Die Taucher scheuten keine niedrigen Temperaturen - das Wasser war gerade mal 7°C „warm“.

### Vereine sind aufgerufen, sich für die „Sterne des Sports“ zu bewerben

Viele Vereine engagieren sich seit Jahren, indem sie etwa Gymnastik für Senioren anbieten, ganz selbstverständlich Umweltschutz betreiben oder Schwimmkurse für Kleinkinder organisieren. Mit den „Sternen des Sports“ wird dieses Engagement gewürdigt. Die Berliner Volksbank, der Landessportbund Berlin und der Landessportbund Brandenburg prämiieren Sportvereine mit attraktiven Geldprämien, die sich in besonderem Maße für sportübergreifende Ziele einsetzen, die über das reine „Sporttreiben“ weit hinausgehen und von gesellschaftlicher Bedeutung sind.

**Bewerbung bitte richten an die Berliner Volksbank, Abteilung Marketing, 10892 Berlin. Bewerbungsunterlagen/Informationen: [www.berliner-volksbank.de/sternedessports](http://www.berliner-volksbank.de/sternedessports).**

**Einsendeschluss: 31. Juli 2007.**





## 1. DOSB-Frauensport-Aktionstag: Turnier beim SV Luffahrt Ringen

### Beste Werbung für Frauenringen

**E**in ausschließlich positives Fazit zogen die Veranstalter des internationalen Turniers im Frauenringen, das der SV Luffahrt Ringen Berlin am 5. Mai in Johannisthal im Rahmen des 1. Frauensportaktionstages des Deutschen Olympischen Sportbundes erstmals austrug. Das Turnier war eine eindrucksvolle Werbung für den Frau-

ensport insgesamt und für das Frauenringen im Besonderen. 104 Ringerinnen aus 30 Vereinen, die aus 12 Bundesländern und aus dem Nachbarland Polen angereist waren, kämpften um die begehrten Medaillen und Pokale. Auch mit den Ergebnissen konnten die Verantwortlichen des SV Luffahrt allen voran Frauencoach Marco Mütze zufrieden sein. So belegten die Luffahrt-Frauen den dritten Platz in der Mannschaftswertung nur knapp hinter dem Erstplatzierten RSV Hansa 90 Frankfurt/Oder und punktgleich mit den zweitplatzierten Ringerinnen vom Sportgymnasium Jena. Auch im nächsten Jahr will der SV Luffahrt Ringen wieder ein internationales Fraueturnier organisieren. *Johannes Prestele*

Anlässlich des 1. Frauensport-Aktionstages des DOSB fanden auch in anderen Berliner Vereinen zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen statt: u.a. bei Selbstverteidigung für Frauen, VITAL Lichtenberg, Seitenwechsel Frauen/Lesben Sportverein Berlin, Berliner TSC, Berliner Sport-Verein 1892, TSV Berlin-Wittenau 1896, Frauensport und Kampfkunst. *red.*



**S**askia Hippe, U-18 Europameisterin mit der Volleyball-Nationalmannschaft und Deutsche Meisterin mit der B-Jugend des Köpenicker SC, schlüpfte beim 1. Frauensport-Aktionstag des DOSB in eine für sie ungewohnte Rolle. Auf Einladung von Treptow-Köpenicks Sportstadtrat, Svend Simdorn, konnte sie sich für einen Tag einen kleinen Einblick in den Alltag eines Bezirkspolitikers verschaffen und einige Amtshandlungen übernehmen. So weilte sie u.a. bei einem Turnier des SV Luffahrt Ringen mit über 100 Teilnehmerinnen aus Polen und Deutschland in der Sporthalle in der Engelhardstraße. (siehe nebenstehenden Beitrag) und war beeindruckt insbesondere von der Jugendarbeit des Vereins. *Foto: KSC*



## Nordtagung „Frauen im Sport“ im Sport- und Bildungszentrum Lindow

### Abschaffung der Frauen-Ausschüsse und dann?

**F**ür die Vertreterinnen aus den Landesverbänden Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Bremen und Brandenburg begann die zweitägige Tagung zunächst mit einem Rundgang durch das Sport- und Bildungszentrum im brandenburgischen Lindow. Vier Sporthallen mit vielfältiger Ausstattung und verschiedenen Nutzungsmöglichkeit stehen den Besuchern zur Verfügung, z.B. ein mit modernsten Geräten eingerichteter Fitnessraum, ein Kletterturm, eine Skaterfläche, Beachvolleyballanlagen, Sportplätze, zahlreiche Seminarräume und eine Schwimmhalle mit vier 50-m-Bahnen und Saunabereich mit Entspannungsbecken. Eine beeindruckende Anlage, die sich finanziell selber trägt.

Thema des anschließenden Erfahrungsaustausches war u.a., dass es in zwei Bundesländern keine Frauenausschüsse mehr gibt. In Niedersachsen wurde er durch den Gleichstellungsausschuss ersetzt, allerdings mit der Folge, dass der Vizepräsidentenposten 'Frauen im Sport' abgeschafft wurde. Jetzt wird befürchtet, dass der Kontakt zur Basis verloren gehen könnte, weil nur noch Hauptamtliche die Entscheidungen treffen. In NRW sind die Belange der Frauen direkt beim Präsidenten angesiedelt. Es arbeitet eine Kommission für Gleichstellung und Chancengleichheit, die mit Frauen und Männern besetzt ist. Das Präsidialmitglied für Frauen wurde ebenfalls abgeschafft. In Sachsen-Anhalt gibt es

eine Vizepräsidentin für Frauen und Gleichstellung. Die Satzung des LSB ist im Sinne von Gender Mainstreaming gestaltet worden.

Berichtet wurde außerdem, dass in einigen LSB ein Ehrenkodex eingeführt wurde, der von den Übungsleiterinnen und Übungsleitern unterschrieben werden muss, bevor sie als TrainerInnen arbeiten können. Sie verpflichten sich damit, Rechtsextremismus, Gewalt in jeder Form und Doping nicht zuzulassen.

Die Berliner Vertreterinnen stellten die Druckschrift zur Fortschreibung des Frauenförderplans vor. Darin sind die Ziele bis 2009 enthalten: mehr Frauen in Führungspositionen des Sports. Das soll vor allem mit einer Imagekampagne für die Frau im Sport erreicht werden. Weitere Ziele sind die Verankerung von Gender Mainstreaming in den strategischen Zielen des LSB.

Sylvia Nowack, Sprecherin der Norddeutschen Landessportbünde, berichtete, dass es beim DOSB definitiv keinen Frauenausschuss geben wird. Eventuell sei eine Sprecherinnengruppe geplant. Diese Entwicklung wird sich, so unser Eindruck, auf weitere Verbände auswirken. Vielleicht gibt es auf der nächsten Frauen-Vollversammlung in Hamburg, die unter dem Motto „Vielfalt ist unsere Stärke“ steht, dazu Neues. *Maja Bordasch, Marion Hornung*



**F**rauenlauf bei launischem Wetter. Dennoch registrierten die Organisatoren von SCC Running und Avon eine Rekord-Teilnehmerzahl von 12615 Athletinnen. *Foto: Engler*

### Trauer um Petra Faderl

Sie wollte noch so viel für die Frauen erreichen. Widerstand nahm sie als Herausforderung an und kämpfte für mehr Beteiligung und Einfluss von Frauen im Vereinssport. Erfolglos blieb ihr Kampf leider bei ihrer heimtückischen Krankheit. Seit 1999 war Petra Faderl Präsidialmitglied für Mädchen und Frauen im Sport und Vorsitzende des gleichnamigen Landesausschusses in Brandenburg und seit 2002 Mitglied des Bundesausschusses Frauen im Sport im DSB. Nicht nur im Sport engagierte sich Petra Faderl. Von 1994-1999 und von 2002-2004 war sie PDS-Landtagsabgeordnete.

*Peter Hanisch LSB-Präsident  
Marion Hornung LSB-Präsidialmitglied Frauen im Sport*



# SPORTJUGEND BERLIN

AKTUELLE NACHRICHTEN AUS DEM KINDER- UND JUGENDSPORT JUNI 2007

## Sportjugend-Vollversammlung fordert mehr Unterstützung bei Ganztagsbetreuung

### Vereine nicht allein lassen

Eines der zentralen Themen bei der Sportjugend Berlin ist zurzeit das Zusammenwirken von Schulen und Sportvereinen bei der Ganztagsbetreuung. Allein im vergangenen Jahr gab es so viele gemeinsame Projekte wie nie zuvor. In nüchternen Zahlen ausgedrückt heißt das: 279 Schulen kooperierten mit 175 Sportvereinen, was bedeutete, dass insgesamt 44 000 Jungen und Mädchen von den Angeboten profitierten, die vom Senat bislang mit einer Summe von rund 340 000 Euro unterstützt wurden.

"Das Kooperationsprogramm von 2004 hat allerdings einen ganz erheblichen Konstruktionsfehler", erklärte die SJB-Vorsitzende Claudia Zinke auf der Vollversammlung der Sportjugend am 2. Mai, "den wir als Sportjugend und damit auch unsere Vereine nicht mehr allein kompensieren können, weil die getroffenen Rahmenvereinbarungen hinsichtlich der geplanten und auch gewünschten Ausdehnung auf die Ganztagsbetreuung an den Schulen

finanziell überhaupt nicht unterstützt ist." Aus diesem Grund beschloss die Vollversammlung einstimmig eine **Resolution** (*Wortlaut siehe Seite 14*), in der das Abgeordnetenhaus und der Senat aufgefordert werden, das Förderprogramm "Kooperation Schule und Sportverein" jährlich um hunderttausend Euro aufzustocken, um somit den Vereinen die Möglichkeit zu verschaffen, rund 150 zusätzliche Möglichkeiten durch Trainer und Übungsleiter zu verwirklichen.

Dass die Vereine einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zum öffentlichen Bildungsauftrag erfüllen und damit dem zunehmenden Bewegungsmangel bei Kindern und Jugendlichen entgegenwirken, darin waren sich auch die erschienenen Sportsprecher der Parteien, Markus Pauzenberger (SPD), Andreas Statzkowski (CDU), Claudia Herrmann (Bündnis 90/Die Grünen) und Gabriele Hiller (PDS) sowie die Vizepräsidentin des Abgeordnetenhauses und Vorsitzende des Sportaus-

Hemdsärmelig, dazu couragiert und engagiert wie bei seinen früheren 400-m-Hürdenläufen, referierte Dr. Harald Schmid vor den Delegierten der SJB-Vollversammlung über das Thema "Kinder stark machen" der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Harte Fakten legte er vor, der sich seit Jahren vehement für die Präventionskampagne BZgA einsetzt: Hier die Zahlen von 12- bis 15-Jährigen in Deutschland:

- 2,5 Millionen sind abhängig von Alkohol
  - 1,4 Millionen sind abhängig von Medikamenten: (Kopfschmerz-, Beruhigungs-, Schlaf- oder Aufputzmittel)
  - 16 % greifen regelmäßig zur Zigarette.
- Kinder im Alter von 3 bis 13

## Gastredner Harald Schmid, Ex-Hürdenläufer:

### Sport ist bestes Antidopingmittel

Jahren sitzen täglich 92 Minuten vor dem Fernseher, 14-Jährige und Ältere kommen auf bis zu 215 Minuten TV-Konsum.

Gesundheitsschädigender Alkoholkonsum, aber auch das Rauchen und die Einnahme ille-



Plenum der Sportjugend-Vollversammlung



LSB-Präsident Peter Hanisch (li.), Staatssekretär Thomas Härtel

schusses Karin Seidel-Kalmutzki einig.

Zum parlamentarischen Teil der Vollversammlung gehörten Ausführungen zum Haushaltsjahr 2007. Vorstandsmitglied Hartmut Schnur stellte fest, dass "wir von weiteren Kürzungen der Senatszuwendungen im Bereich der allgemeinen Jugendförderung verschont geblieben sind", aber dass andererseits die Mittelzuweisun-



Vorstand der Sportjugend

Fotos: Engler

gen seitens der Stiftung Deutsche Klassenlotterie an den LSB von 10,243 auf nur noch 9,511 Millionen Euro zurückgegangen seien, was bei der Sportjugend einen Abschlag von etwa 70 000 Euro ausmachte. Aufgefangen werden konnte dieses Minus durch die Streichung einer Personalstelle sowie Kürzungen in der Verwaltung und bei Sachmitteln.

Hansjürgen Wille



Drei jener verdienstvollen und seit vielen Jahren ehrenamtlich in Vereinen und Verbänden Tätigen wurden von Claudia Zinke (z.v.l.) bei der Vollversammlung mit dem Silbernen Eichenblatt der Sportjugend Berlin, geehrt: Sabine Quander (Berliner Turnerbund), Gerhard Renkewitz (PSV Olympia) und Siegfried Abé (Sportgemeinschaft Treptow 93)



Die Judoka  
des SC  
Charis  
zeigten  
beim  
Freiwilligen-  
Tag ihr  
Können



## Tag der Freiwilligendienste im Sport

# FSJ-ler als Stütze des Ehrenamts gewürdigt

Ausrichter des 2. Tages der Freiwilligendienste im Sport war in diesem Jahr die Sportjugend Berlin. Gemeinsam mit der Deutschen Sportjugend (dsj) präsentierte sie das Engagement der vielen jungen und älteren Menschen, die sich aktiv in einem Freiwilligendienst in der Kinder- und Jugendarbeit des Sports betätigen und mit dazu beitragen, das große Potenzial des Sports ins Blickfeld der Öffentlichkeit zu rücken. In ihren Grußworten wiesen sowohl Peter Hanisch, Präsident des LSB Berlin, als auch Christian Schmidt, stellvertretender Vorsitzender der Sportjugend Berlin auf die Bedeutung der Freiwilligendienste als Grundpfeiler des zivilgesellschaftlichen Generationenvertrags für Deutschland hin. Vorgestellt wurden die drei Formen des Freiwilligendienstes

im Sport: das Freiwillige Soziale Jahr im Sport (FSJ), der Generationenübergreifende Freiwilligendienst (GüF) und der Europäische Freiwilligendienst (EFD).

Nachdem sich das FSJ im Sport seit seiner Einführung im Jahr 2002 mit nunmehr bundesweit über 1100 jungen Freiwilligen und allein 110 FSJlerinnen und FSJlern in Berlin zu einem Erfolgsmodell entwickelt hat, befindet sich der GüF noch in einer Modellphase. Christoph Linzbach vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) bezeichnete diese Art des Dienstes als wertvolle Form des Lernens über Generationen hinweg. Auch die Referentin der Deutschen Sportjugend, Heike Hülse, unterstrich in ihrem Vortrag die Bedeutung des Modellprojekts: so seien Menschen in



Eislaufkids von Werner-Seelenbinder-Schule und Sportkindergarten Berkenbrücker Steig zeigen eine wunderschöne Bühnenshow - einstudiert mit FSJlerin Anne Sachtler von der Eiskunstlaufabteilung des SC Berlin

Übergangsphasen wie bspw. Arbeitslose nachweislich eine neue Zielgruppe für diese Art von freiwilligem Engagement.

Den Alltag eines Freiwilligen präsentierte eindrucksvoll ein junger Italiener, der an seinen EFD ein FSJ im Sport angehängt hat und seit einigen Monaten bei den Weddinger Wieseln tätig ist: u.a. als Co-Trainer beim Basketball, Betreuer im vereinseigenen Jugendclub, Hallenwart und Bürokraft. Damit ist Diego Diana das Paradebeispiel eines Freiwilligen, der dazu beiträgt, die Angebotsstrukturen "seines" Vereins zu erhalten und sogar zu erweitern. Bedenkt man weiter, dass viele Freiwillige nach ihrem Dienst den ehrenamtlichen Strukturen des Vereins erhalten bleiben, kann man diesen mit Fug und Recht als eine wichtige Stütze des ehrenamtlichen Engagements im Sport bezeichnen.

Dies bestätigten auch die Teilnehmer einer Podiumsdiskussion zum Thema. Daran beteiligten sich neben dem Vorsitzenden der Deutschen Sportjugend, Ingo Weiss und dem Referent Jugend des LSB Berlin, Dr. Heiner Brandi auch die Staatssekretärin Monika Helbig, Bevollmächtigte beim Bund und Europabeauftragte des Landes Berlin sowie Berliner Beauftragte für Bürgerschaftliches Engagement, und Dr. Martin Schenkel, Vertreter des BMFSFJ.

Staatssekretärin Helbig lobte das FSJ als tragende Säule des bürgerschaftlichen Engagements und hob die große Anzahl Freiwilliger im Sport hervor. Martin Schenkel unterstrich den Willen seines Ministeriums, die Freiwilligendienste weiter auszubauen.

In seinem Schlusswort dankte Ingo Weiss der Politik, die mit einer Gesetzesänderung 2002 das FSJ in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und somit in der Jugendarbeit des Sports ermöglicht hatte. Sein Dank galt auch den vielen Freiwilligen, von denen sich nach Ende ihrer Dienstzeit bis zu 70% weiter engagieren. Seine Absicht, den Freiwilligendienst auszubauen, unterstrich er augenzwinkernd mit der Aussage, der DOSB habe 89.000 Vereine. Wenn zum 10. Jubiläum der Freiwilligendienste jeder Verein im Durchschnitt 2 Freiwillige habe, könne man zufrieden sein.

Silke Weihe

### Aus der Resolution der Vollversammlung der Sportjugend Berlin:

Sportvereine bei der Ganztagsbetreuung von Schülern nicht allein lassen, sondern besser unterstützen.

In Deutschland finden gegenwärtig tief greifende Reformprozesse der Schule statt. Schule soll sich zu einem gemeinsamen Lern- und Lebensort entwickeln. Dazu gehören die Verlängerung der täglichen Bildungs- und Betreuungszeit bis hin zum Angebot der Ganztagschule sowie die Verknüpfung von Bildung, Erziehung und Betreuung in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern. In dieser Hinsicht sind Kooperationen mit Sportvereinen bei den Angeboten der Schulen ausdrücklich gewünscht und gefordert. Viele Berliner Sportvereine kooperieren bereits mit Schulen. Sie beteiligen sich auf der Grundlage von Rahmenvereinbarungen, die der Landessportbund und die Sportjugend Berlin mit dem Senat abgeschlossen haben ... Der von der Politik eingeschlagene Weg zur Ganztagschule stellt die Sportvereine aber auch vor erhebliche Anforderungen, da die Bereitstellung von qualifizierten Übungsleitern sowie die Organisation eines hochwertigen Angebots in den Zeiten des Schulbetriebs in der Regel bis 16 Uhr sichergestellt werden muss und die meisten ehrenamtlichen Mitarbeiter des Sports erst nach der Berufsausübung zur Verfügung stehen. Außerdem reichen die Fördermittel in dem Kooperationsprogramm Schule und Verein schon längst nicht mehr aus. ... das Abgeordnetenhaus von Berlin und der Senat (werden) aufgefordert, das Kooperationsprogramm Schule und Sportverein um 100.000 Euro zu verstärken. Sportvereine wären so in der Lage, 150 neue Angebote zu unterbreiten.

## Junge Sportler mit Zukunft

“Sport in Berlin” stellt im monatlichen Wechsel Nachwuchsleistungssportler vor und porträ-

**Katharina Krüger  
(Zehlendorfer  
Wespen)**

### Den Sport voranbringen

Seit dem Jahr 2005 ist Katharina Krüger national schon die Nummer eins im Rollstuhl-Tennis der Damen, was die erst 17-Jährige durch den Gewinn der beiden letzten Deutschen Meisterschaften untermauerte.



Katharina Krüger Foto: Scholz

Selbstverständlich ist diese Position aber noch nicht für sie: "Ich bin immer noch nervös, wenn ich ein Finale spielen muss." In der Weltrangliste belegt sie derzeit Platz 19 im Einzel und den 14. Rang im Doppel. Zugleich ist sie Zweitplatzierte bei den Juniorinnen.

Da ihre Eltern beide Tennis spielen, kam Katharina von klein auf mit dem Sport in Berührung und wollte bereits mit drei Jahren selbst zum Schläger greifen. Erkundigungen ergaben, dass die Zehlendorfer Wespen Rollstuhl-Tennis ermöglichen. Dort sah Katharina bei einer Stippvisite den talentierten Sven Hiller spielen und war restlos begeistert - doch sie musste bis zu ihrem sechsten Lebensjahr warten, ehe sie groß genug war und endlich selbst spielen durfte. Heute ist Sven ihr Trainingspartner! Vier Tage pro Woche verbringt Katharina inzwischen auf dem Tennisplatz, hinzu kommen Krafttraining für die

tiert junge Menschen, die sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich in der Jugendarbeit engagieren.

Arm- und Bauchmuskulatur sowie Konditionstraining. Da sie bereits über eine gute Schlagtechnik verfügt, strebt sie Verbesserungen vor allem im fahrerischen Bereich an. Einmal durfte sie sich schon mit der langjährigen Führenden in der Weltrangliste messen. "Da denkt man, dass man schon eine ganze Menge kann und kommt sich mit einem Mal auf dem Platz ganz schön verloren vor", erinnert sie sich an die Demonstration ihrer Gegnerin.

Dieses Jahr steht ganz im Zeichen der Qualifikation für die Paralympics 2008. Rund 25 Turniere bestreitet Katharina, um möglichst viele Punkte zu sammeln, muss sie doch unter den Top 15 der Welt stehen, um startberechtigt zu sein. "In Peking war ich noch nicht", antwortet die Spandauerin verschmitzt auf die Frage, ob sie nicht noch vier Jahre warten könne. Sollte sich ihr Traum erfüllen, würde Katharina die 12. Klasse an der Martin-Buber-Oberschule wiederholen, um sich noch besser vorbereiten zu können. Nach dem Abitur möchte sie Sportmanagement studieren und anschließend für den internationalen Tennisverband arbeiten, "um das Rollstuhl-Tennis weiter voranzubringen".

Martin Scholz

**Nina Kamenik  
(OSC Berlin)**

### Comeback geplant

Gleich zwei herbe Rückschläge musste Nina Kamenik im vergangenen Jahr hinnehmen: Zunächst verpasste die Schönebergerin, die bereits mit 17 Jahren ihr Länder-spieldebüt gab, als erste Nachrückerin um Haaresbreite die Olympia-Teilnahme. "Die Enttäuschung war natürlich groß, da ich den ganzen Sommer über dafür trainiert hatte. Allerdings hatte sich die Nichtnominierung bereits angedeutet", sagt die 22-



Nina Kamenik Foto: Scholz

Jährige. Ende Oktober zog sie sich dann bei einem Auswahl-Turnier in Japan eine Trümmerfraktur im rechten Arm zu. Damit waren die WM-Teilnahme und die Meisterschaft gelaufen. Die rechte Angreiferin des OSC Berlin, bis zum Zeitpunkt der Verletzung wie auch in der Vorsaison Scorerkönigin ihrer Mannschaft, musste daher tatenlos zusehen, als ihr Team den Deutschen Meistertitel erfolgreich verteidigte.

Das Eishockey-Virus bekam Nina förmlich in die Wiege gelegt. Ihr aus Tschechien stammender Vater spielte ebenso aktiv wie ihr älterer Bruder. "Ich wollte unbedingt auch spielen", erinnert sich Nina an ihre ersten Stehversuche auf Schlittschuhen im Alter von drei Jahren. Fünfjährig begann sie dann bei FASS zu spielen, wo sie auch heute noch dank einer Doppellizenz in der Herren-Vereinsliga mitmischte. "Manche Gegenspieler wollen mir mit harten Attacken zeigen, dass ich da nicht hingehöre. Andere wiederum trauen sich überhaupt nicht, mich anzufassen", beschreibt die 1,60 m große Berlinerin ihre Erfahrungen beim Spielen gegen Männer.

Vor ihrer Verletzung trainierte Nina dreimal wöchentlich beim OSC und zweimal bei FASS, hinzu kamen Wettkämpfe mit beiden Teams und vormittags Laufeinheiten. "Bei den Männern muss man viel schneller denken und handeln", sieht die Studentin der Sportwissenschaft eine große Herausforderung in ihrer Doppelbelastung. Sie hat sich fest vorgenommen: "Nächste Saison werde ich auf jeden Fall wieder angreifen." Um mit etwas Verspätung doch noch zwei große Ziele zu realisieren: Olympia-Teilnahme und Start bei der WM, die im nächsten Jahr in der Eishockey-Hochburg Kanada stattfindet. Martin Scholz

**Kinder- und Jugend-  
Beteiligungsbüro  
Friedrichshain-Kreuzberg**

### Verein für Sport und Jugendsozialarbeit gewinnt neues Projekt

Am 18. April entschied sich der Jugendhilfeausschuss (JHA) Friedrichshain-Kreuzberg in Anwesenheit des Quartiersmanagement (QM)-Ausschusses einstimmig für den Verein für Sport und Jugendsozialarbeit e.V. (VSJ) als Träger für das neue Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro im Bezirk.

Das Konzept "Kinder und Jugendliche mischen mit!" des VSJ stützt sich auf sieben thematische Schwerpunkte, u. a.: "Wir reden mit" - Unterstützung von Ideen von Kindern und Jugendlichen, beispielsweise in der Spielplatzgestaltung, "Demokratie macht Schule" - Förderung von Beteiligung in Schulen, "Den Horizont erweitern" - Anregung für Kinder und Jugendliche u. a. im soziokulturellen Bereich, beispielsweise durch die Vernetzung von Kooperationspartnern wie Ehrenamtliche oder "Identität stiften - Können zeigen", bei dem auch sportlichem Können eine Bühne geboten werden soll und Teilnahmeprojekte im und mit Sportvereinen entstehen sollen.

Die Auswahlkommission hatte unter 12 Bewerbern den VSJ auf Platz 1 gesetzt. Während einer 45-minütigen Anhörung gab es mehrere Nachfragen zum Konzept aus dem JHA und vom QM. In der anschließenden Wahl folgte der JHA einstimmig dem Votum der Auswahlkommission, so dass die Verhandlungen mit dem Jugendamt über Standort und Leistungsvertrag noch im April beginnen konnten und das Büro voraussichtlich Anfang Juni seine Arbeit aufnimmt.



## Lehrgänge im Sommer 2007

**F-26 Gesundheitsförderung mit Ernährung, Bewegung, Entspannung für Kinder**

Referentin: Sabina Horn

Teilnahmebeitrag: 30,00 Euro

Teilnehmerkreis:

Mitarbeiter/innen aus Sportvereinen, die mit Gruppen im Vorschulalter arbeiten bzw. arbeiten wollen, Mitarbeiter/innen aus Kindergärten, Erzieher/innen aus Vorschuleinrichtungen

Termin:

Donnerstag und Freitag, 15.+16.06.2007, jeweils 9.00 Uhr bis 16.30 Uhr (15 LE)

**F-27 Abenteuer Workshop: "Kanuxpeditionen"**

Teilnahmebeitrag: € 30,00 (zuzüglich € 15,00 für Exkursion mit Booten)

Teilnehmerkreis:

Interessierte junge Menschen ab 16 Jahren, Übungsleiter/innen, Jugendleiter/innen, Betreuer/innen von Ferienfreizeiten, Mitarbeiter/innen von Grund- und Oberschulen

Termine:

Donnerstag, 28.6.2007, 17.00 Uhr bis 20.00 Uhr (Vorbereitungstreffen),  
Sonntag, 30.6.2007, 10.00 Uhr bis Sonntag, 1.7.2007, 16.00 Uhr (mit Übernachtung)

Orte:

SJC Wildwuchs in Berlin Spandau und Nordbrandenburger Seenplatte (15 LE)

**A-01 Gruppenhelfer-Sommerkurs für Jugendliche im Alter von 12 - 15 Jahren**

Teilnehmerkreis:

Interessierte Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren

Teilnahmebeitrag: € 90,00 (zuzüglich € 10,00 für Exkursionen)

A-01 Termine:

Dienstag, 10.7.2007, 18.00 bis 20.00 Uhr (Vorbereitungstreffen) und  
Samstag, 14.7.2007, 10.00 Uhr bis Donnerstag, 19.7.2007 13.00 Uhr (mit Übernachtung) (55 LE)**A-02/03 Sportassistenten-Ferienkurse Für Jugendliche im Alter von 14 - 17 Jahren**

Teilnehmerkreis:

Jugendliche ab 14 Jahren, die Interesse an einer Assistent/inn/entätigkeit in Schulsport-Arbeitsgemeinschaften bzw. Sportvereinen haben.

Teilnahmebeitrag: € 105,00 (zuzüglich € 10,00 für Exkursionen)

A-02 Termine Sommerkurs:

Donnerstag, 12.7.2007, 18.00 bis 20.00 Uhr (Vorbereitungstreffen) und  
Samstag, 14.7.2007, 10.00 Uhr bis Freitag, 20.7.2007 13.00 Uhr (mit Übernachtung) (60 LE)

A-03 Termine Herbstkurs:

Donnerstag, 11.10.2007, 18.00 bis 20.00 Uhr (Vorbereitungstreffen) und  
Samstag, 13.10.2007, 10.00 Uhr bis Freitag, 19.10.2007 13.00 Uhr (mit Übernachtung) (60 LE)**ANMELDUNGEN**Nur Schriftlich: Bildungsstätte der Sportjugend, Hanns-Braun-Str., Haus 27, 14053 Berlin;  
Telefonische Auskünfte unter Tel.: (030) - 300071-43 / Fax (030) - 300071 59

## KURZ NOTIERT

**Vereine mit der besten Jugendarbeit geehrt**

Am Freitag, den 25. Mai 2007, zeichnete Senator Dr. Erhart Körting im Rahmen eines feierlichen Beisammenseins folgende Vereine für ihre Jugendarbeit mit einer Ehrenplakette aus:

AFC Adler Berlin,  
SV Berliner Brauereien,  
Tempelhofer MV Berlin,  
Weddinger Wiesel,  
SV Lichtenberg 47,  
SC Berlin, Abt. Eissport,  
SC Berlin, Abt. Fechten,  
Hertha BSC,  
BTSC, Abt. Gewichtheben,  
SG ASC / VfV Spandau,  
Berliner Hockey Club,  
Polizei Sport-Verein,  
Budo-Club Berlin,  
Heiligenseer Kanu-Club,  
Sport-Club Banzai,  
Berliner Bowlingsport Verein,  
SV Preußen Berlin,  
Aero-Club Berlin,  
SC Charlottenburg, Moderner Fünfkampf,  
Vespa Club Berlin,  
Wasserski-Club Berlin,  
Ländlicher Reiterverein Spandau,  
Berlin Buffalos,  
Ruder-Club Tegel,  
Rugby Club 03 Berlin,  
Verein Seglerhaus am Wannsee,  
Berliner Schneehasen,  
SG Bermann-Borsig,  
SC Charlottenburg, Schwimmen,  
Pyongwon Marzahn,  
Tauchclub "Lobster",  
TC Weiß-Gelb Lichtenrade,  
Reinickendorfer Füchse,  
SSC Berlin-Grünau, Abt. Triathlon,  
VfL Fortuna Marzahn,  
Berliner Sport-Club,  
SV Pfefferwerk

Wir gratulieren den Vereinen und danken für ihre hervorragende Arbeit!



## DIE 14 FRAGEN DES LSB

**1. Würden Sie nicht den Beruf ausüben, den Sie gerade bekleiden - welche Tätigkeit würde Ihnen am ehesten Spaß machen?**

Jetzt bin ich Ruheständler, allerdings einer mit „Fulltime“-Engagement im Sport. Ich hätte mit immer gut vorstellen können, Sportfotograf zu sein - mit der Kamera bin ich ständig auf Motivsuche in der Familie, im Sport und sonstwo. Die daraus entstehenden Foto-Shows, die ich auch mit Text und Musik unterlege, haben bei den Betrachtern meist guten Anklang gefunden.

**2. Eine gute Fee möchte Ihnen einen Wunsch erfüllen - Sie müssen ihn nur äußern, was wäre das?**

Auch in den kommenden Jahren gesund bleiben.

**3. Wie charakterisieren Sie Ihre Beziehung zum Sport?**

Sport ist fester und nicht wegdenkbarer Bestandteil meines Lebens, aktiv von der Kindheit bis heute.

**4. Welchen Wunsch haben Sie für diese Beziehung zum Sport?**

Attraktiver Sport muss für jedermann auch in Zukunft bezahlbar bleiben.

**5. Was war der beste Rat, den Sie von Ihren Eltern erhalten haben?**

Niemals die Hände in den Schoß legen und darauf warten, dass andere etwas tun.

**6. Welche natürlichen Gaben möchten Sie besitzen?**

Fremdsprachen schnell lernen.

**7. Was verabscheuen Sie am meisten?**

Dummheit, Gewalt und Chaoten im Sportstadion.

**8. Ihr größter Fehler?**

Nicht nein sagen zu können.

**9. Ihr Hauptcharakterzug?**

Beharrlichkeit, alles andere sind Variationen.

**10. Was schätzen Sie am meisten an anderen Menschen?**

Ehrlichkeit und eine positive Lebenseinstellung.

**11. Welche geschichtliche Gestalt bewundern Sie am meisten?**

Michail Gorbatschow - ihm ist die deutsche Einheit zu verdanken.

**12. Ihr Motto für die Zukunft?**

Kräftig gegen den Wind blasen.

**13. Wo möchten Sie am liebsten leben?**

In Pankow - dort bin ich seit 40 Jahren zu Hause, dort leben meine Kinder und meine vier Enkelkinder. Pankow ist einfach ein wunderschönes Stück Erde und ein attraktiver Bezirk Berlins.

**14. Welche Gäste würden Sie am liebsten zu einem Fantasie-Dinner einladen?**

Gute Freunde aus meiner Jugendzeit, die man leider viel zu selten trifft.



## Verrückt ist, wenn man trotzdem macht

**G**ünter Josuks ist Präsident und Sprecher zugleich. Präsident des Bezirkssportbundes Pankow, der bis vor einem Jahr noch Bezirkliche Sportarbeitsgemeinschaft Nordost hieß und mit diesem Namen für den bärtigen 65-jährigen quasi die Verkörperung eines Problems war, das baldiger Lösung harret. Seit November 2006 ist Josuks Sprecher der in Berlin bestehenden Sport-AG/Bezirkssportbünde, und mit diesem sperrigen Wortungetüm sind wir gleich wieder bei eben benanntem Punkt. „AG oder Bezirkssportbund, das ist eben nicht nur eine formale Frage, sondern eine, die etwas mit Akzeptanz und Umgang auf Augenhöhe zu tun hat“, sagt Josuks überzeugt. Noch heißen nicht alle der ehemaligen Sport-AG's - zwölf sind es insgesamt, wobei in Mitte derzeit noch zwei existieren, die aber demnächst unter dem Namen Bezirkssportbund fusionieren wollen - so, wie es sich Günter Josuks aus einleuchtenden Gründen wünscht. „AG, das hat den Beigeschmack vom oft gebrauchten Spruch ‚Und wenn ich nicht mehr weiter weiß, dann bilde ich einen Arbeitskreis‘. Arbeitsgemeinschaften gibt es überall und zuhauf. Ums klar zu sagen, der Begriff ist in der Konsequenz und im Endeffekt schädlich für unsere Arbeit.“ Im Wort Bezirkssportbund dagegen sieht Josuks das gebündelt, was das tatsächliche Anliegen dieser Einrichtung ist. „Wir sind als Interessenvertreter und genaue Kenner der Materie direkt vor Ort diejenigen, die im jeweiligen Bezirk die kommunalen Möglichkeiten für die organisiert Sport Treibenden sichern können.“ Natürlich im engen Schulterschluss mit LSB, Verbänden und anderen Einrichtungen, von denen ebenso wie die Bezirkssportbünde niemand einen Alleinvertretungsanspruch anmelden kann.

Günter Josuks, der seit seinem 17. Lebensjahr mit dem Sport so eng verbunden ist, dass er sich ein Leben ohne ihn nicht vorstellen kann, will, dass es in Berlin bald flächendeckend Bezirkssportbünde gibt, die auch so heißen. „Dann wird auch der LSB bereit sein, eine Satzungsänderung mit diesem Begriff vorzunehmen.“ Wie gesagt, der Name ist dabei nur die Form, in der sich ein

## Im Porträt

### Günter Josuks

Präsident des Bezirkssportbundes  
Pankow

wichtiger Inhalt bewegt. „Gemeinsam mit LSB und den Verbänden werden wir dann bessere Chancen haben, die Interessen des organisierten Sports durchzusetzen.“

Der aus Weißensee, Prenzlauer Berg und eben Pankow gebildete neue Stadtbezirk ist für ihn Beleg dieser These. 120 von 145 Vereinen gehören zum Bezirkssportbund, deren Präsident Josuks seit April 2006 ist. Das sind rund 26 400 Mitglieder in 47 Sportarten, davon mehr als 12 000 Kinder und Jugendliche. Die 85 Prozent des organisierten Sports, die damit in Josuks Bezirkssportbund aus gutem Grund vertreten sind, genügen dem rastlosen Macher aber nicht: „Wir wollen, dass irgendwann alle Vereine bei uns mitmachen. Denn je größer die Dachorganisation, umso stärker ist diese auch.“

Josuks sieht dabei nicht nur hinsichtlich der Zahl noch einige Reserven, sondern vor allem auch in der inhaltlichen Ausgestaltung der Zusammenarbeit im Sport selbst. Das betrifft zum Beispiel die Online-Statistik und damit verbundenen unnötigen Mehraufwand. „Wenn man gemeinsam arbeitet, kann man Wirkungen nicht nur auf diesem Gebiet deutlich verstärken und verbessern.“ Auch beim Sportstättenentwicklungsplan sieht er längst nicht alle Möglichkeiten des organisierten Sports, Einfluss zu nehmen, erschöpft. Natürlich werden die öffentlichen Mittel nicht reichlicher, „aber gerade das verpflichtet ja umso mehr, intensiv und kreativ darüber nachzudenken, wo und wie man Dinge selbst in die Hand nehmen und organisieren kann“. Günter Josuks bezeichnet sich selbst als „Sportverrückten“, und interpretiert diese Zuordnung auf seine besondere Weise: „Verrückt ist, wenn man es trotzdem macht.“ Dabei wird er nicht nachlassen und seine Umgebung, wie allseits zu hören ist, mit seinem Beispiel entsprechend mitreißen. Hoffentlich wird er „Sport in Berlin“ verzeihen, dass seiner mehrmalige Aufforderung, bloß nicht zuviel über ihn zu schreiben, wo es doch um viel wichtigere Dinge gehe, in einem Porträt nun mal nicht total Folge geleistet werden kann.

Günter Josuks ist - wen's wundert es - natürlich keiner, der über Sport nur gut reden kann. Er war Tischtennispieler, Handballer, Fußballer, Kanute und schließlich sogar noch Altersvolleyballer. Als Paddler hat er es in den 60ern immerhin zu DDR-Meister-Ehren und zum EM-Teilnehmer gebracht, was er bescheiden „gehobenes Mittelmaß“ nennt. Seine Frau war Ruderin, Vater und Mutter Sportler, der Sohn ebenso, Tochter Anja eine erstklassige Handballerin, Schwiegersohn Jan Schaffrath einer der besten deutschen Radprofis. „Der Sport hat mich geprägt, er ist mein Zuhause - und das gebe ich nun weiter. Nicht mehr und nicht weniger.“

Klaus Weise



André Groger 25 Jahre im LSB

## Der Chefstatistiker

Wenn man ihn sieht, glaubt man kaum, dass er schon so lange beim LSB tätig ist. Aber es stimmt. Am 1. Juni 2007 feiert André Groger sein 25-jähriges Dienstjubiläum. In sehr jungen Jahren ist er zum LSB gestoßen und hat in der Folgezeit ganz unterschiedliche Aufgaben übernommen. So war er für die Bearbeitung der Spenden an Vereine und Verbände sowie die Betreuung und Bewirtschaftung der vom LSB unterhaltenen Liegenschaften zuständig. Dies alles brachte er mit seiner Leistungssportkarriere als Tänzer trotz großer Mühen unter einen Hut - belohnt mit Erfolgen auch auf der sportlichen Seite. So konnte er mit seiner Frau als Tanzpartnerin zahlreiche nationale und internationale Platzierungen (auch bei Europameisterschaften) erringen. Nach Beendigung seiner sportlichen Laufbahn im Jahre 1991 übernahm er die Abteilungsleitung der LSB-Prüfstelle mit der Mitgliederverwaltung. Diese Aufgabe übt er bis heute aus. Zudem gehört er seit Jahren zum Vereinsberatungsteam des LSB.



Die bei André Groger ratsuchenden Vereine und Verbände schätzen seine fachliche Kompetenz und sein Bemühen, den Aufwand für die Vereine und Verbände so niedrig wie möglich zu halten. Vielfach versucht er beispielsweise die notwendigen Argumentationen für besondere Abrechnungen der Vereine und Verbände zusammenzustellen, um eventuell auftauchende Schwierigkeiten bereits im Vorfeld aus dem Weg zu räumen. André Grogers exakter Umgang mit Zahlen und Daten ist allseits bestens bekannt. Die sehr genaue Betrachtung von Zahlen ist aber auch für Abrechnungen und Statistiken des LSB erforderlich. In Verbindung mit den Statistiken des LSB wurde er kürzlich in einem Artikel als „der Chefstatistiker des LSB“ bezeichnet. Dem ist nichts hinzuzufügen - keiner kennt die Statistiken so gut wie er.

Im Namen von Präsidium, Geschäftsleitung und Kollegen danken wir André Groger für den bisherigen Einsatz und wünschen ihm und uns einen nicht nachlassenden Einsatz für den organisierten Berliner Sport. *Nedim Bayat*



Im Urlaub nach Heiligenhafen - der LSB macht's möglich

## Hier gibt's Ruhe und Erholung pur

Bislang keine Idee für den Sommerurlaub? In den LSB-Ferienwohnungen in Heiligenhafen an der Ostsee gibt es noch freie Plätze. Auf der Dünenhalbinsel Steinwarder, direkt am Hauptbadestrand, liegt das Aquamarina. Hier - umgeben von Meer und Grün - gibt es Ruhe und Erholung pur. Hier heißt das Motto: „Kommen, das Flui-

dum des Hauses und den Urlaub genießen.“ Das Haus liegt ganz in der Nähe der Kuranlagen und bietet ein familiäre Atmosphäre.

**Kontakt:** Aquamarina, Vermietung Waltraut Ochsen, Steinwarder 11, 23774 Heiligenhafen, Tel. 043 62-90 05 33; Fax: 043 62-90 05 34 oder email: Aquamarina.W.Ochsen@t-online.de



Modern, zweckmäßig, gemütlich - die Ferienwohnungen in Heiligenhafen

### Angebot für Vereine:

#### Fax- und Kopiergeräte ab 5-Euro-Miete

Anlässlich der Gründung der 1. Rudersportstiftung unter dem Dach der Sportstiftung Berlin macht die Ehrig GmbH, die das Stiftungskapital von 100.000 Euro aus dem Erbe von Firmengründer Kurt Ehrig erbringt, ein Angebot an Vereine/Verbände: Fax- und Kopiergeräte für Mietpreise ab 5 bzw. 10 Euro plus MwSt/Monat, mit Fullservice und Toner über 36 Monate für 2,5 Cent plus MwSt/Seite.

**Kontakt:** Dietmar Ehrig, Tel. 34 789-210; email: d.ehrig@ehrig.de

### Hinweis der Redaktion

#### „Sport in Berlin“

Vereine, Verbände oder Einzelpersonen, die die LSB-Vereinszeitschrift „Sport in Berlin“ beziehen und eine neue Postanschrift haben, teilen bitte die Adressänderung der Redaktion direkt mit: per Telefon (Anett Haase, 030-300 02 114) oder per email ahaase@lsb-berlin.de

## Dieterich & Dieterich

Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer  
Steuerberater

**Einnahmen-Ausgaben-Überschubrechnung**  
**Finanz- u. Lohnbuchhaltung**  
**Steuererklärungen**  
**Gemeinnützigkeitssicherung**  
**Satzungs- und Vertragsberatung**

**Anschrift:**

**Karl-Marx-Allee 90 A**  
**10243 Berlin- Friedrichshain**  
**Tel. (030) 29 34 19-0 • Fax (030) 29 34 19-22**  
**Internet: <http://www.dieterich.com>**

### Wer will Gymnastiklehrer/in werden?

## Bewegung als Beruf

Der LSB Berlin bietet jungen bewegungsfreudigen und pädagogisch interessierten Menschen eine fundierte und umfassende dreijährige Ausbildung zum/ zur staatlich geprüften Gymnastiklehrer/in. Schwerpunkte der Ausbildung sind Gymnastik/Tanz, Gesundheit/Prävention und Sport/Freizeit in Verbindung mit theoretischem Wissen und Lehrübungen, sowie Praktika.

Die nächste Aufnahmeprüfung findet am 22. Juni 2007 statt.

**Information:** Monika Helm, Tel. 78772417 oder per e-mail: m.helm@lsb-berlin.de

Über das Verhältnis von Abteilungen zum Gesamtverein wurde an dieser Stelle bereits mehrfach geschrieben. Mit diesem Artikel soll das Problem einmal von einer anderen Seite beleuchtet und um einen weiteren Aspekt ergänzt werden.

Besonders bei großen Vereinen, die mitgliederstarke Abteilungen haben, kann es sich als günstig erweisen, diesen mehr Befugnisse einzuräumen, als einer unselbständigen Untergliederung. Hier bietet sich die Gründung eines Zweigvereins an. Der Zweigverein unterscheidet sich von der unselbständigen Abteilung dadurch, dass er selbständig im Außenverhältnis agieren kann, eigenes Vermögen besitzt und normalerweise auch ein eigenständiges Steuersubjekt ist (vorherige Absprache mit dem Finanzamt für Körperschaften ist in jedem Falle dennoch ratsam). Unerlässlich ist es aber, dass dieser Zweigverein ebenfalls den Zweck des Hauptvereins (z.B. Förderung des Sports) weiterverfolgt. Zweigvereine können sowohl nichtrechtsfähige (§ 54 BGB) als auch rechtsfähige (eingetragene) Vereine (§ 21 BGB) sein.

Nach einem BGH-Urteil vom 19.03.1984 handelt es sich um einen Zweigverein, wenn er:

1. auf Dauer angelegt ist
  2. Aufgaben nach Außen wahrnimmt
  3. im eigenen Namen auftritt
  4. eine eigene, handlungsfähige Organisation ist
  5. eigene Mitgliedschaftsrechte vergibt
  6. eine eigene Kassenführung/„Vermögen“ besitzt
- Wenn es sich beim Zweigverein um einen nichtrechtsfähigen Verein handelt, muss nicht unbedingt eine eigene Satzung vorliegen, obwohl dies dennoch empfehlenswert ist, da das die Eigenständigkeit unterstreicht. Die Satzung des Hauptvereins muss allerdings immer regeln, dass es Zweigvereine gibt und, falls der Zweigverein doch keine eigene Satzung hat, die Satzung des Hauptvereins auch für den Zweigverein verbindlich ist. Der Inhalt der Satzung des Zweigvereins darf nicht gegen die Satzung des Gesamtvereins verstoßen. Die Eingriffe des Gesamtvereins in die Autonomie des Zweigvereins dürfen wiederum nicht dazu führen, dass diesem jede eigene Willensbildung und eigenständige Entfaltung eines Vereinslebens genommen werden. Die Satzung des Gesamtvereins muss dem Zweigverein auch die Freiheit lassen, seine wesentlichen Organe - Mitgliederversammlung und Vorstand - selbst personell zu besetzen.

Anders als bei Vereinen mit Abteilungsgliederungen ist es sogar denkbar, dass ein Zweigverein mit dem Hauptverein Verträge abschließt und gegen diesen klagt, aber auch verklagt werden kann. Der Zweig-

## Vereinsabteilung oder Zweigverein

verein kann auch mit einem eigenen Namen in der Öffentlichkeit auftreten. Normalerweise ist das ein Namenszusatz zum Namen des Hauptvereins. Beispiel: „Handballabteilung im SV Runder Ball e.V.“ oder „Selbständige Abteilung des SV Runder Ball e.V.“ Voraussetzung ist natürlich, dass der Hauptverein dafür seine (interne) Zustimmung gibt und der entsprechende Fachverband das billigt.

Der Zweigverein verfügt über eigenes Vereinsvermögen. Er kann (muss nicht) auch ein eigenes Steuersubjekt sein, was insbesondere in Bezug auf die Freigrenze des § 64 Abs. 3 AO (mehrfache Anwendung) zu steuerlichen Vorteilen führt. Hier sei aber nochmals darauf hingewiesen, dass das Finanzamt für Körperschaften konsultiert werden sollte, um den evtl. Vorwurf eines „Steuerumgehungs-tatbestandes“ zu vermeiden. Voraussetzung für die Annahme eines eigenen Steuersubjekts ist es, dass der Zweigverein über eigene satzungsmäßige Organe wie Vorstand und Mitgliederversammlung verfügt und durch diese Organe auf Dauer nach außen im eigenen Namen auftritt. Daneben ist eine eigene Kassenführung des Zweigvereins erforderlich. Aber auch wenn der Verein kein eigenes Steuersubjekt ist, kann er als Zweigverein agieren.

Anders als beim Vereinsverband sind die Mitglieder des Zweigvereins immer auch Mitglieder des Gesamtvereins. Der Zweigverein selbst ist dagegen nicht Mitglied des Gesamtvereins sondern sozusagen Bestandteil. Die Mitgliedschaft im Gesamtverein wird durch den Beitritt zum Zweigverein erworben („gestufte Mehrfachmitgliedschaft“). Ebenso hat der Austritt aus dem Zweigverein auch die Beendigung der Mitgliedschaft im Gesamtverein zur Folge. Festgelegt werden sollte auch die Frage der Mitgliedsbeiträge. Der Zweigverein kann im Verhältnis zum Hauptverein hierbei regeln, dass er zur Entgegennahme des Mitgliedsbeitrags weiterhin befugt bleibt, jedoch im Verhältnis zum Hauptverein verpflichtet ist, bestimmte Anteile des Mitgliedsbeitrags direkt an den Hauptverein abzuführen.

Abgrenzungsschwierigkeiten können sich daraus ergeben, wenn im rechtsgeschäftlichen Verkehr unklar ist, ob der Hauptverein oder der Zweigverein tätig wird. Dabei kann es problematisch in Bezug auf die Haftung des Zweigvereins im Verhältnis zum Hauptverein werden. Es gilt auch hier uneingeschränkt

der Grundsatz, dass nach § 31 BGB der Verein für den Schaden haftet, den ein Vorstandsmitglied einem Dritten zugefügt hat (z. B. bei Schadenersatzansprüchen). Tritt der Zweigverein als nichtrechtsfähiger Verein auf, kann dies entsprechend § 54 Abs. 2 BGB zu einer gewissen Haftungsverschiebung führen, da insoweit beim nichtrechtsfähigen Verein der Vorstand persönlich mit in die Haftung einbezogen werden kann, statt wie beim rechtsfähigen Verein (dem e. V.) zunächst vorrangig der Verein selbst haftet. Es ist daher also ratsam, die Befugnisse eines Zweigvereins klar in der Satzung zu regeln, um zu verhindern, dass entweder der Gesamtverein Schaden nimmt oder die Haftung auf dessen Vorstand durchschlägt.

Da das Recht, sich durch Beschluss der Mitgliederversammlung aufzulösen (§ 41 Satz 1 BGB), einem Verein nicht entzogen werden kann, kann weder die Satzung des Gesamtvereins noch die Satzung des Zweigvereins bestimmen, dass der Zweigverein durch den Beschluss eines Organs des Gesamtvereins aufgelöst werden kann. Dagegen kann bestimmt werden, dass ein von der Mitgliederversammlung des Zweigvereins gefasster Auflösungsbeschluss zu seiner Wirksamkeit der Zustimmung des Gesamtvereins bedarf.

Die Auflösung des Gesamtvereins bewirkt auch die Auflösung des Zweigvereins. Denn aus der in der Satzung des Zweigvereins eingegangenen Bindung an den Gesamtverein ergibt sich, dass die Dauer des Zweigvereins an den Bestand des Gesamtvereins geknüpft ist. Das schließt nicht aus, dass der infolge der Auflösung des Gesamtvereins aufgelöste Zweigverein seine Fortsetzung als unabhängiger Verein bei entsprechender Umgestaltung seiner Satzung beschließt. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass der geschützte Bestandteil des Namens des Hauptvereins im Namen des Zweigvereins nur so lange Bestand hat, wie der Zweigverein zum übergeordneten Gesamtverein gehört.

Betrachtet man die Praxis, existieren wahrscheinlich in vielen Vereinen Zweigvereine, ohne dass es richtig wahrgenommen wird. Sehr oft verselbständigen sich Abteilungen, handeln im eigenen Namen (auf eigene Faust) und wissen nicht, dass sie eigentlich bereits ein nichtrechtsfähiger Zweigverein im Verein sind. *Heidolf Baumann* h.baumann@lsb-berlin.org

## Erfolg im Sport braucht Sicherheit...

## ...und Sicherheit einen guten Partner

Die PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH ist offizieller Versicherungspartner der Landessportbünde Berlin und Brandenburg und auch Ihr Partner im Sport!

Als unabhängiger Makler, eingebettet in eine größere Unternehmensgruppe, stellen wir Ihnen unser gesamtes Knowhow – nicht nur in Bezug auf den Sport – zur Verfügung. Unser Konzept „Sport und Wirtschaft“ findet besondere Beachtung bei Gewerbebetrieben und mittelständischen Unternehmen. Wir wählen für Sie unter den in Frage kommenden Spezialanbietern den jeweils Besten mit der für Sie günstigsten Versicherungslösung aus. **Auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit!**



**PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH**  
Alexanderstraße 5 – 10178 Berlin – Tel. 030 - 23 81 00-36  
Telefax 030 - 23 81 00-39 – info@paetausports.de



[www.paetausports.de](http://www.paetausports.de)



*Wa ist eigentlich .... Juggler?*

## Ein australischer Film lieferte die Idee zu diesem Spiel

Das Ganze erinnert ein bisschen an Rugby, Stockfechten, Gladiatorenwettkampf beziehungsweise griechisch-römisches Ringen und nennt sich Juggler, womit sowohl das Spiel an sich als auch die Spieler so bezeichnet werden. Sein Ursprung geht auf den 1989 entstandenen australischen Endzeit-Film „Die Juggler - Kampf der Besten“ mit Rutger Hauer zurück, wo starker Behauptungswillen gefragt war, um nach einem verheerenden Krieg in einer verwüsteten Welt zu überleben. Der vor zehn Jahren gegründete Juggler e. V., vor kurzem in den Berliner Turnerbund aufgenommen und vom Bezirksamt als sportförderungswürdig anerkannt, hat dank starker Mundpropaganda rund 70 Mitglieder. Dreimal wöchentlich wird nicht nur im Volkspark Friedrichshain trainiert, sondern regelmäßig an Liga-Turnieren teilgenommen. 2005 reichte es sogar schon zur Deutschen Meisterschaft. Beim Juggler, so erklärt der 1. Vorsitzende Lester Balz, stehen sich auf einem Handball großen Feld (40 mal 20 Meter) zwei Teams zu jeweils fünf Spielern gegenüber. Dabei handelt es sich um einen Läufer, der versuchen muss, eine aus Schaumstoff und Latex bestehende Nachbildung eines Hundeschädels (hätte es nicht auch ein anderer Gegenstand getan?) in ein Mal zu bringen,



250 Kita-Kinder hatten viel Spaß bei Spiel und Sport

*Finale der 2. Lichtenauer Bewegungstage am 13. Mai in der Schöneberger Sporthalle*

## Kita-Kinder auf Schatzsuche

Lachen, Toben, Fröhlichkeit. Im Innenraum strahlende Kindergesichter, auf der Tribüne gebannt zuschauende Mütter und Väter, überall schnell eingreifende Helfer vom Promoter-Team Lichtenauer Mineralquellen - das Finale der 2. Kita-Bewegungstage mit der „Schatzsuche durch Piraten“ in der Schöneberger Sporthalle war ein großer Erfolg. LSB-Jugendreferent Dr. Heiner Brandt: „Es ist uns gelungen, die Jungen und Mädchen zu begeistern und eine gute Antwort darauf zu geben, was gerade in jüngster Zeit seitens des Bundesgesundheitsministerium propagiert wird, fit statt fett zu sein.“

Bewegungs-Pädagogin Nicola Böcker hatte eine abwechslungsreiche Spiel-Landschaft auf das Parkett der Halle für die rund 250 Kids aus 19 Kindertagesstätten der 'Kinder in Bewegung' gGmbH gezaubert. 16 verschiedene Stationen mussten gemeistert werden. Sie trugen fantasiereiche Namen wie 'Hängebrücke über einen reißenden Fluss', 'Fahrt im Rettungsboot', 'Wasserfall' oder 'Rollen von Rumpfässern'. Es musste gelaufen, gesprungen, gekrabbelt, geklettert und

balanciert werden. Wer alle Hindernisse und die farblich gekennzeichneten Bereiche gemeistert hatte, der durfte sich anschließend aus der gefundenen Schatztruhe Steine aussuchen. Für die Kitas gab es auch Preise wie Gummireifen, ein Mini-Karussell, eine Bewegungsbaustelle und Hengstenberg-Spielmaterial im Wert von 7500 Euro. Das Los entschied über die Verteilung.

Fast zwei Stunden lang ging es rund. Wer Durst oder gar Hunger verspürte, der konnte sich im Foyer der Halle mit Getränken, Kuchen und Keksen stärken. Und am Schluss erhielt jeder auch noch eine Teilnahme-Urkunde, einen blauen Luftballon und die Muttis anlässlich des Muttertages eine rote Rose.

Ein erlebnisreicher Nachmittag, der noch durch den Auftritt des Kinderzirkus Cabuwazi abgerundet wurde, brachte Spaß, Freude und Frohsinn - und viel Bewegung, so dass eine Wiederholung im kommenden Jahr bereits eine ausgemachte Sache ist.

*Text/Fotos: Hans Ulrich*



*Die Sportart Juggler gehört seit kurzem zum Berliner Turnerbund*

um somit einen Punkt für seine Mannschaft zu erzielen. Unterstützt wird er bei seinem Vorhaben, das Reaktionsfähigkeit, Robustheit, Schnelligkeit, Gewandtheit und Spielverständnis erfordert, von vier bewaffneten Kämpfern, die ihm den Weg freihalten sollen. Drei tragen lange, dick gepolsterte Stöcke, so genannte Pompfen, während ein weiterer mit einer 3,20-m-Kette, an deren Ende sich ein Ball befindet, ähnlich einem Lassowerfer hantiert. Mitunter werden zur Abwehr auch kleine Schilde benutzt. Sinn und Zweck des Unterfangens ist es, seinen Gegenspieler am Körper, ausgenommen sind nur der Kopf und die Hand, zu berühren. Der so Getroffene oder Abgeschlagene muss nun sieben Sekunden lang, die durch monotone Trommelschläge angezeigt werden, kniend auf dem Boden verharren und ist somit ausgeschaltet, praktisch inaktiv. Nach Ablauf dieser kurzen, aber entscheidenden Zwangspause darf er wieder in das Geschehen eingreifen. Seit 2003 existiert die deutsche Juggler League. Sie wird in Turnierform an sieben verschiedenen Orten ausgespielt, wobei Berlin mit dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark am 15./16. September die letzte Station bildet. *Text/Foto: Claus Thal*



Stolz nahmen die kleinen Teilnehmer ihre Urkunden entgegen



## LSB gratuliert

- **Bernd Rissmann**, Beauftragter des Geschäftsführenden DGB-Bundesvorstands und Mitglied des LSB-Beirats, zur Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande der Bundesrepublik Deutschland
- **Frank Ebel** zur Wiederwahl als Präsident des Berliner Turnerbundes und zum 50. Geburtstag
- **den Sportlerinnen von 3 B Berlin** zur Erringung des Europacups im Tischtennis
- **der LG Nord Berlin und ihrer Männerstaffel** mit **Jonas Stifel**, **Carsten Schlangen** und **Frank Haschke** zum Erfolg bei den Deutschen Meisterschaften der Leichtathleten über 3 x 1000 m
- **Alexander Nobis** zum Sieg bei den Deutschen A-Jugendmeisterschaften im Modernen Fünfkampf
- **Tiziana-Mareike Schulz** zu vier Siegen bei den Deutschen Jugend- und Juniorenmeisterschaften im Flossenschwimmen über 200 m, 400 m, 800 m und 1500 m
- **Julia Tischer** zum Sieg bei den Deutschen Jugend- und Juniorenmeisterschaften im 400-m-Streckentauchen
- **Jan Malkowski** zu drei Siegen bei den Deutschen Jugend- und Juniorenmeisterschaften im Flossenschwimmen über 50 m und 100 m, sowie Streckentauchen 100 m
- **David Penneweiß**, der bei der Deutschen Jugend- und Juniorenmeisterschaft im Flossenschwimmen über 800 m und 1500 m jeweils den 1. Platz belegt
- **Florian Ziegler** zu den Siegen bei den Deutschen Jugend- und Juniorenmeisterschaften im Flossenschwimmen über 50 m, 100 m und 200 m
- **Jerome Nowak** zum 1. Platz bei der Deutschen B-Jugendmeisterschaft im Modernen Fünfkampf

## Der LSB gratuliert/Breiten- und Freizeitsport



Fotos: Poelchau-Schule

**D**iese Jungs sind Schüler-Fußballweltmeister 2007: Marvin Knoll, Florian Riedel, Patrick Sobtzik, Nicolas Warz, Alfredo Morales, Daniel Wahl, Fabian Holland, Timo Weber, Lucas Groth, Fanoli Perdedaj, Steven Arnemann, Patrick Podrygala, Thomas Posnanski, Kevin Stephan, René Pütt, Julian Austermann, André Thielmann. Sie wurden nach der Rückkehr aus Chile begeistert gefeiert. „Der Sieg war eine taktische Meisterleistung,“ sagte Dirk Kunert, Trainer der Poelchau-Oberschule. Die Tennis-Mädchen (re.) machten es kurz danach den Jungs ihrer Schule nach: Sie wurden im Mai bei der WM in Warschau weltbeste Schulmannschaft der 15- und 16-Jährigen: Olga Fischer, Jessica Sabeshinskaya, Xenia Suworowa, Dejana Raikovic, Maria Pistalu, Taisia Dmitrevskaa, Coach Guido Jacke.



**Berlin komm(t) auf die Beine**

**Gesundheitsforum Adipositas und Bewegung**

Mittwoch, 27. Juni 2007  
18.00 Uhr (bis ca. 20.00 Uhr)

im Landessportbund Berlin, Haus des Sports  
Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin



Liegt Ihr BMI über 30? Diät erfolglos? Dann sind Sie hier richtig!

Bei dieser Veranstaltung erfahren Sie:

- was Sie mit Bewegung erreichen können
- was Sie selbst für Ihre Bewegung tun können
- wohin Sie gehen können, um Ihre Bewegung zu fördern

**LANDES SPORTBUND BERLIN**

Zu Angeboten für Bewegung und Sport fragen Sie Ihren Arzt oder Trainer. Wir beraten Sie gern.

**L**SB-Gesundheitsforum am 27. Juni 2007 um 18 Uhr im Haus des Sports, Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin: Eingeladen sind Übungsleiter/Trainer, Ärzte und Bürger und natürlich Vereine, die sich und ihre Angebote für die Zielgruppe der Übergewichtigen präsentieren können.

**Anmeldung** bitte per Tel. 300 02-164, Fax. 300 02-6164 oder e-mail: berlin-kommtaufdie-Beine@lsb-berlin.de



**I**n Basketball, Geräteturnen, Handball, Schwimmen, Tischtennis und Volleyball ermittelten mehr als 3.000 Schüler vom 8. bis 12. Mai beim Finale 'Jugend trainiert für Olympia' in Berlin die Bundessieger. Das Frühjahrsfinale ist gemessen an den Teilnehmerzahlen - größer als die Olympischen Winterspiele: Die Schüler schliefen in insgesamt zwölf Jugendhotels und trugen die Wettkämpfe in 20 verschiedenen Sportstätten aus.

Foto: JTFO

### DOG-Griechenlandfahrt für junge Sportbegeisterte Fahrt zur Wiege der Olympischen Spiele

**S**ommer, Sonne, Strand und Spiele“ bietet die Deutsche Olympische Gesellschaft jungen Sportbegeisterten auf ihrer Studienfahrt nach Griechenland. Vom 7. bis 15. September geht es um das Erforschen antiker und moderner olympischer Schauplätze. Anmeldeschluss ist 14. Juli 2007.  
**Information:** www.DOG-Jugend.de; Tel 069-69501615, Fax 069 6771826, Hillgaertner@DOG-bewegt.de

Willy Brandt, Curd Jürgens mit Frau und Max Schmeling während des Box-Weltmeisterschaftskampfes Gustav (Bubi) Scholz gegen Harold Johnson (USA) im Berliner Olympiastadion, 16.6.1962



„Leitertribüne“ bei den Avus-Rennen in Berlin, 12.7.1953



Der Fotograf Becke hat das 40 cm lange Astro-Objektiv auf die Siegesgöttin gerichtet, 12.9.1949



Olympische Spiele in Melbourne. Der Hochspringer Baronda von den Philippinen, November 1956

Fotos: Bildarchiv Heinrich v.d. Becke im Sportmuseum Berlin

Vor zehn Jahren starb der Berliner Sportfotograf Heinrich von der Becke

## Seine Fotos erregten Aufsehen

**I**n der Nachrichten-Metropole Berlin besaß ein Name viele Jahrzehnte lang Gewicht: Heinrich von der Becke, der Künstler mit der Schiebermütze auf dem Kopf, zählte zu den besten Fotografen, die in Berlin wirkten. Am 25. Juni 2007 jährt sich sein 10. Todestag.

1925 schenkte ein Dresdner Erbonkel dem Zwölfjährigen zur Konfirmation einen Fotoapparat, eine »Agfa Billi« (36 RM). Wenig später folgten erste gelungene Familienaufnahmen, 1928 schließlich die Unterschrift unter einen Lehrvertrag beim Altmeister der Sportfotografie Max Schirner in der Wallstraße. Die erste von v.d. Becke veröffentlichte Aufnahme entstand bei einem Waldlauf im Berliner Grunewald. Für die Bildagentur Schirner fotografierte er bis 1932 und wechselte ein Jahr darauf zur Presse-Bild-Stelle in die Friedrichstraße.

Erstmals Aufsehen erregte v.d. Becke mit seinen Aufnahmen von den Olympischen Spielen 1936 in Berlin. Die Bilder von Jesse Owens, dem 4-fachen Olympiasieger aus den USA wurden weltbekannt. Mit ihm blieb er bis zu dessen Tod 1980 freundschaftlich verbunden.

Unmittelbar nach Kriegsende konnte man den Mann mit der Mütze bei allen wichtigen und scheinbar weniger wichtigen Ereignissen in der Stadt - bei Wind und Wetter - antreffen. Ob bei

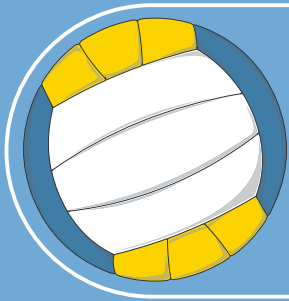
den zahllosen nationalen, internationalen und Berliner Meisterschaften oder bei volkssportlichen Wettkämpfen: v.d. Becke war immer dabei! So auch bei 13 Olympischen Sommer- und Winterspielen von 1936 bis 1976.

Vor seiner Kamera standen unzählige Leute von nebenan, aber auch viele Stars und Prominente des Sports: Max Schmeling, Bubi Scholz, Fritz Walter oder Emil Zatopek. Herausragend auch die Becke-Dokumentationen zum 17. Juni 1953, zum Bau der Berliner Mauer 1961 und vom Besuch des damaligen US-Präsidenten John F. Kennedy in Berlin-West 1963.

Stadtansichten vom Berliner Funkturm im Juli 1995 gehören zu den letzten Arbeiten Heinrich von der Beckes. Er starb nach kurzer, schwerer Krankheit zwei Jahre später in Berlin.

Das Sportmuseum Berlin erwarb im Frühjahr 1997 sein Bildarchiv mit ca. 65.000 s/w-Abzügen, 1,2 Millionen Negativen sowie ca. 2000 Farbfilmern, einer dazugehörigen Kartei und umfangreichen Filmlegenden. Das Archiv, das intensiv von Medien, Vereinen, Verbänden oder Studenten genutzt wird, stellt in seiner Geschlossenheit ein einzigartiges Gedächtnis der regionalen, nationalen und internationalen Sport- und Zeitgeschichte der letzten siebzig Jahre dar.

Thomas Willaschek



# SWATCH FIVB

## BEACH VOLLEY WORLD TOUR 07

- CHINA
- BAHRAIN
- SINGAPORE
- ITALY
- SOUTH KOREA
- CROATIA
- POLAND
- PORTUGAL
- FRANCE
- NORWAY
- CANADA
- GERMANY
- SWITZERLAND
- AUSTRIA
- FINLAND
- RUSSIA
- BRAZIL
- MEXICO
- THAILAND
- INDONESIA

# SMART GRAND SLAM



**TICKETS**  
Reservierungen unter  
[www.ticketcorner.com](http://www.ticketcorner.com)

**Berlin** (vor dem Hauptbahnhof  
und am Bundespressestrand)

**10.-15.07.2007**

**MEN AND WOMEN COMPETITION**

[www.berlingrandslam.com](http://www.berlingrandslam.com)



Durch Ihren Einsatz konnten wir sinnvolle Projekte für den Zoo Berlin fördern oder ermöglichen.



# Danke für ein schönes Zuhause.



**ZOO BERLIN**  
DER HAUPTSTADT ZOO

Die Teilnahme von Personen unter 18 Jahren an Lotterien und Sportwetten ist gesetzlich verboten.

Spielen kann süchtig machen.

Infotelefon zur Glücksspielsucht der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung  
01801 37 27 00 (3,9 Ct./Min. bundesweit aus dem Festnetz der T-Com – Stand 01.01.2007)

[www.spiel-mit-verantwortung.de](http://www.spiel-mit-verantwortung.de)

[www.lotto-berlin.de](http://www.lotto-berlin.de)

Fotos: Zoo Berlin

**STIFTUNG  LOTTO®**  
DEUTSCHE KLASSENLOTTERIE BERLIN